

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8816

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 27. Jan. 1927

Anzeigenpreis: Die einseitige Colonnezeitung am Reg.-Bez. Kreis 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengesuche: Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche: Beilagen- und Lotterien-Anzeig. 25 R.-Pf., im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Am Ziel.

Einigung zwischen Zentrum, Volkspartei und Deutschnationalen

Das Geheimnis der Richtlinien.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 26. Januar. (Drahtn.)

Ganz so fix, wie die Blätter der neuen Blockpartei erhofft hatten, ist Herrn Marx die Sache nicht gelungen. Man ist einig, nicht erst seit gestern und vorgestern. Aber vor den Wählern, denen zur Rechten wie denen im Zentrumslager, muß das Gesicht gewahrt werden, muß der Handel ohne Aufdeckung des letzten Grundes begreiflich gemacht und deshalb wieder muß jedes Wort der in Aussicht genommenen Erklärungen dreimal und viermal geprüft werden. Der Umfall des einen wie des anderen soll nach Möglichkeit verschleiert werden. Das ist, wenn sich Reichsbanner- und Stahlhelmlente zu gemeinsamem fröhlichem Tun zusammensetzen, nicht gerade leicht. Zum mindesten erfordert es Zeit.

So hat man denn gestern nicht mehr zu der gemeinsamen Beratung der neuen Regierungsparteien kommen können. Für die außenpolitischen wie die verfassungsrechtlichen Fragen hatte man eine Formulierung, die gleichermaßen die schwarzrotgoldenen wie die schwarzweißroten Wähler zufriedenstellt, bis in die Nacht hinein noch nicht zu finden vermocht. Heute vormittag aber scheint — dank persönlichen Eingreifens des vielgewandten Herrn Stresemanns — auch das Kunststück gelungen zu sein. Kurzum: Mittwoch vormittag konnte, nachdem Herr Marx zuvor dem Reichspräsidenten Bericht erstattet hatte, die gemeinsame Sitzung der drei Blockparteien, die ursprünglich für gestern abend vorgesehen war, zusammentreten. Die Volkspartei war dabei durch die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Rapp, v. Brüninghaus und Kempfen, das Zentrum durch Esser, v. Guérard, Stegerwald und Noos und die Deutschnationalen durch Graf Westarp, Wallraff, Rippel, von Goldacker und Trebin Treviranus vertreten. Gegen zwei Uhr hatte man sich nach dreistündiger Beratung im allgemeinen über die Richtlinien des Regierungsprogramms geeinigt, das heißt darüber verständigt, wie man es den etwas verduhten Wählern sagt.

Fabrische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung hatten keine Einladung zu der Sitzung erhalten. Ihre Mitarbeit ist dringend erwünscht. Aber mitraten sollen sie erst, wenn die drei Großen sich über das Programm verständigt haben, und nichts mehr zu ändern ist.

Ähnlich hat Herr Marx mit den Demokraten verfahren zu können geglaubt. Dienstag nachmittag hatte er mit dem Vorstand der Demokratischen Reichstagsfraktion und zwar mit den Abgeordneten Koch, Erlesenz und Dietrich eine Besprechung. In der Besprechung brachte Marx zum Ausdruck, daß die Demokraten zu erkennen gegeben hätten, daß sie der Regierung fernbleiben

wollten. Von demokratischer Seite wurde erwidert, daß von Reentrumsseite am Sonnabend erklärt worden sei, daß das Manifest des Zentrums als Mindestprogramm zu gelten habe, und daß von den Deutschnationalen ein Gesinnungswandel und zwar grundsätzlicher Art, erwartet würde. Marx bestritt, daß er auf Grundlage des Zentrumsmanifestes mit den Deutschnationalen verhandle und daß es sich bei diesem Manifest um ein Mindestprogramm gehandelt habe. Da andererseits Herr Marx aber keinerlei Richtlinien vorzulegen vermochte, wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag verlagert. Bis zur Stunde sind die Demokraten aber noch nicht in die Lage gekommen, sich schlüssig zu machen. Bis zur Stunde sind ihnen die Richtlinien für das Programm der Regierung, in das sie eintreten sollen, noch vorenthalten worden. Allen andern Parteien sind sie bekannt. Die Geheimnisfrämerei hat natürlich seinen guten Grund. Es würde dann erkennbar sein, in welchen Punkten die Deutschnationalen nachgegeben haben, oder hartnäckig geblieben sind. Die Deutschnationalen machen aus diesem Grund auch gar kein Hehl. Sie fordern, daß die Demokraten bevor ihnen die Richtlinien bekannt gegeben, sich grundsätzlich zu erklären hätten. Das hat die Fraktion abgelehnt, und ihre Sitzung vertagt. Ueber Mittag hat sich Herr Stresemann eingemischt. Er hatte den demokratischen Fraktionsführer Dr. Koch zu einer etwa einhalbstündigen Unterredung gebeten. Da aber die programmatischen Richtlinien des Reichskanzlers der Fraktion noch immer nicht vorgelegt werden konnten, hat sich diese abermals vertagt.

Aber jetzt, nachdem die Deutschnationalen, das Zentrum und die Volkspartei sich verständigt haben, soll das Ergebnis geklärt und auch den drei anderen Fraktionen, die Herr Marx zur Mitarbeit aufgefordert hat, das Programm zur Kenntnis gebracht werden mit der Aufforderung, ja oder nein zu sagen.

Dies Zwischenstück zeigt zwar, wie man eine kleinere Fraktion behandeln zu können glaubt, ist für die Bildung des schwarz-blauen Blocks aber nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Man ist unmittelbar vor dem Ziel. Auch die Verhandlungen über die Besetzung der einzelnen Ministerposten haben bereits begonnen. Herr Marx hofft, sein Kabinett noch vor der Vertagung vorstellen zu können. Die Regierungserklärung wird voraussichtlich sehr kurz gehalten sein und die Debatte sowie die Abstimmung über das Vertrauensvotum bis zum Wiederauftreten des Reichstages vertagt werden.

Am Reinhold.

© Berlin, 26. Jan. (Drahtn.) Die Parteien des Rechtsblocks geben sich alle erdenkliche Mühe, den bisher von den Deutschnationalen so heftig angegriffenen demokratischen Finanzminister Reinhold für die neue Regierung zu gewinnen. Mittwoch vormittag hat Herr Stresemann persönlich all seine Ueberredungskünste in einer Ansprache mit Reinhold aufgebracht.

Die Wirtschaftspartei schwankt.

— Berlin, 26. Januar. (Draht.)

Die Wirtschaftliche Vereinigung wurde dagegen von dem Inhalt der Richtlinien in Kenntnis gesetzt. Die Fraktion hat sich jedoch gestern schlüssig gemacht, die Beteiligung an einer Regierung abzulehnen und dem Kabinett der bürgerlichen Parteien nur mit wohlwollender Neutralität gegenüberzutreten. Aber das ist noch nicht das letzte Wort. Die Fraktion will sich Mittwoch nachmittag nochmals in einer Fraktionsitzung mit der Frage beschäftigen. Wie man erfährt, besteht trotz des früheren Fraktionsbeschlusses noch immer die Möglichkeit, daß die Wirtschaftliche Vereinigung an der neuen Regierung teilnimmt.

Der Drang nach der Futterkrippe.

Noch ehe die Verhandlungen über die Regierungsbildung zum Abschluß gebracht waren, haben die Deutschnationalen ihre Forderungen auf Ministerposten angemeldet. Sie beantragen das Amt des Vizekanzlers (Sprecherministers), das des Innenministers, des Landwirtschafts- und des Justizministers oder des Ministers für die besetzten Gebiete. Als Kandidaten werden u. a. genannt: Wallraf für den Vizekanzler, von Lindeiner für das Innenministerium, Thomßen oder von Goldacker für das Landwirtschaftsministerium. Wallraf kommt unter Umständen auch für das Justizministerium in Betracht. Wie wukien, wenn früher Ministerposten zu besetzen waren, die Deutschnationalen so wider über den Drang zur „Futterkrippe“ zu schmähen.

Die Befehrung der Deutschnationalen.

Stresemann über die Schwelung der Rechten.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

— London, 26. Januar.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Times wendet sich Dr. Stresemann gegen gewisse, im Zusammenhang mit der Regierungskrise im Ausland aufgetretenen Meinungen über die Gefährdung der auf London und Locarno aufgebauten deutschen Außenpolitik. Dr. Stresemann erklärte, daß die Ursachen der Krise ausschließlich auf innerpolitischem Gebiet liegen, daß sich auf außenpolitischem Gebiet seit geraumer Zeit auf der von ihm in Übereinstimmung mit dem Reichskanzler Dr. Marx geführten und vom Reichspräsidenten von Hindenburg gebilligten Politik eine große Mehrheit im Volke herausgebildet hat, wie dies auch bei den letzten Aussprachen im Reichstage über diese Frage festzustellen wurde, sodaß es demgemäß bei allen Verhandlungen über Neubildung des Kabinetts als ganz selbstverständlich gegolten hat, daß die folgerichtige Einhaltung der bisherigen außenpolitischen Linie unbedingt gewährleistet werden muß. Recht, wo die Widerstände gegen meine Außenpolitik so zusammengeschrunkt sind, kann kein Vernünftiger annehmen, daß ich mich von dem klar vorgezeichneten Wege abbringen lasse. Das Gleiche gilt vom Reichskanzler Dr. Marx. Entschieden lehnen wir aber den Eindruck ab, daß die Fortführung der Locarno-Politik Deutschlands hinsichtlich seiner parlamentarischen Einrichtungen irgend welche Bindungen auferlege, die jede andere Locarno-Macht, wie überhaupt jeder souveräne Staat weit von sich weise. Wenn die Deutschnationalen in die Regierung eintreten und, was unzweifelhaft feststeht, dies unter Innehaltung des bisherigen Kurses der Außenpolitik geschieht, so bedeutet dies nichts anderes, als daß sich seit dem Oktober 1925 in Deutschland ein bedeutsamer Wandel vollzogen hat. Es ist ein Beweis dafür, daß auch in weiteren Kreisen, die hinter der deutschnationalen Partei stehen, inzwischen das Verständnis für die Locarnopolitik lebendig geworden ist und daß sich diese Politik in Zukunft sowohl im Parlament als auch in der Öffentlichkeit auf eine ganz überwiegende Mehrheit stützen kann. Worauf es ankommt, daß das in Locarno begonnene Werk der europäischen Befriedung nur gedeihen kann, wenn es unabhängig von den Parteien und Konfessionen ist, vorausgesetzt, daß sich in jedem Vertragsstaate die an der Regierung befindliche Gruppierung unzweideutig zum Locarno-Werk und seiner Fortführung bekennt.

Zentrum und Volkspartei.

Die Verhandlungen zur Beendigung der Regierungskrise haben eine neue Störung erfahren durch einen Konflikt, der zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei entstanden ist durch Äußerungen in volksparteiischen Blättern und durch die bekannte Kundgebung der Liberalen Vereinigung. Die Zentrumsfraktion beschäftigte sich am Dienstagabend mit diesen Dingen und faßte dazu folgende, sehr scharf gehaltene Entschliessung:

Die Deutsche Volkspartei hat sich den ausschließlichen Möglichkeiten einer Wiederaufrichtung eines Kabinetts der Mitte widersetzt und auf den Versuch der Mehrheitsbildung mit den

Deutschnationalen hingedrängt. Im Augenblick, da der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten, der Zentrumsmann Dr. Marx, aufgrund des Manifestes seiner Fraktion Verhandlungen aufgenommen hat, schiden sich volksparteiische Blätter an, die sachlich politischen Ziele des Zentrums durch leere Kombinationen in ein völlig falsches Licht zu rücken, das Zentrum zu diskreditieren und eine gemeinsame Abwehrfront des Liberalismus gegen eine angeblich „dem deutschen Geistesleben drohende Gefahr“ zu begründen. Das Ungewöhnliche dieses Vorganges ist offensichtlich. Demgegenüber steht sich die Reichstagsfraktion des Zentrums veranlaßt zu nachstehender formulierter Stellungnahme: „Mit Staunen und Entrüstung nimmt die Zentrumsfraktion Kenntnis von den geschehenen Äußerungen volksparteiischer Blätter über kulturpolitische Vorverhandlungen und Abmachungen des Zentrums mit deutschnationalen Kreisen. Solche Verhandlungen oder Verabredungen haben, wie wiederholt festgestellt worden ist, in keiner Weise stattgefunden. Solche, jeder Grundlage entbehrenden Äußerungen sind aber geeignet, die politische Atmosphäre zu vergiften und die laufenden Verhandlungen zwecks Bildung einer Regierung auf das ernsteste zu stören. Die Zentrumsfraktion muß die Verantwortung über die möglichen Folgen eines solchen Vorgehens den Urhebern dieser ungeschicklichen Kombinationen überlassen.“

Trotz dieser erregten Worte muß gesagt werden, daß die innere Logik der Dinge durchaus dafür spricht, daß die kulturpolitischen Gefahren nicht nur Phantasie sind, sondern daß es sich hier um sehr reale Tatsachen handelt. Diese kulturpolitischen Dinge, ganz gleich ob sie zwischen bestimmten Personengruppen verhandelt sind, sind der Art, die die Deutschnationalen und das Zentrum einander bindet.

Reichstag.

Mutter und Kind.

Der Reichstag hat am Dienstag auf Antrag des Ostauschusses die Regierung ersucht, auf die Deutsche Reichsbahn dahin einzuwirken, daß sie die durch die neue Grenzziehung im Osten notwendig gewordenen Bahnbauten in Angriff nehmen möge.

Die Frauen fast aller Fraktionen kamen dann zum Wort, bei der Beratung einer kommunistischen Vorlage, die verstärkten Schutz für Mutter und Kind verlangt. Der Ausschuss schlug die Ablehnung des kommunistischen Gesetzentwurfes vor, beantragte aber in einer Entschliessung die Vorlegung einer Denkschrift über die bisherigen Fürsorgemaßnahmen und eines Gesetzentwurfes, der staatliche Einrichtungen zur Fürsorge für Schwangere, für stillende Mütter und Säuglinge vorsieht. Gegen die Vorlage eines solchen Gesetzes wandten sich unter Hinweis auf die Einrichtungen der privaten Wohlfahrtsvereine die Rednerinnen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei. Als dann nur die Forderung der Denkschrift angenommen, das Verlangen einer Fürsorgegesetzvorlage aber gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt wurde, gab es auf der linken Seite lärmende Kundgebungen und die Kommunisten riefen nach rechts hinüber: „Der Rechtsbürgerblock mit dem Zentrum ist schon fertig!“

In der Mittwochsitzung, die um 3 Uhr beginnt, soll nach der dritten Beratung die Schlussabstimmung über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vorgenommen werden.

Die Pariser Verhandlungen über die Ostfestungen.

tt. Paris, 26. Januar. (Draht.) Ueber die Verhandlungen, die General von Pawell mit dem internationalen Militär-Komitee, das unter dem Vorsitz von Marshall Koch, steht, wegen der Ostfestungen führt, verbreitet die Morapresse aufrührerische Berichte. Das Journal hält eine vollkommen realistische Analyse der Angelegenheit bis Ende dieser Woche für möglich und kündigt den Zusammentritt der Postkarakonferenz, die das letzte Wort in der Angelegenheit zu sprechen hat, für Freitag oder Samstag an. Oberst Richelieu vom Kriegsministerium soll General von Pawell bei seinen technischen Beratungen unterstützen. Auch der Matin spricht von der Fortführung der nunmehr mündlich geführten Verhandlungen und stellt fest, daß der allgemeine Eindruck günstig sei.

Rykovs Anklagen gegen England.

In einer feierlichen Rede sagte Rykow im Moskauer Großen Theater u. a. folgendes: „Es ist kein Anlaß, zu verhehlen, daß die Friedensaussichten jetzt unangenehm sind als vor einem Jahr. Eins der deutlichsten Anzeichen ist der Prozeß der Falschierung Europas, der sich auch in den Staaten an den Grenzen der Sowjet-Union abspielt. Ich übernehme die Verantwortung, zu erklären, daß wir nicht daran denken, die Unabhängigkeit der Randstaaten anzutasten wenn sie nur nicht Verleugner fremder Gewalten gegen die Räte-Union sein wollen. Wer leitet die ganze gegen die Sowjetregierung gerichtete Kampagne? Dokumentarische Beweise dafür sind nicht vorhanden, aber die indirekten Anzeichen deuten darauf hin, daß es einen Staat gibt, in dem die herrschende Partei mit der größten Erbitterung gegen die Sowjet-Union auftritt. Das ist England.“

Preußens Wohnungsbauprogramm.

Der Wohlfahrtsminister über die Mietsätze.

Gelegentlich des Beginnes der allgemeinen Aussprache über den dritten und letzten Abschnitt des Wohlfahrtssetzes, „Wohnungs- und Siedlungsweisen“ äußerte sich Wohlfahrtsminister Hirtfelder in der Dienstag-Sitzung des Landtags über eine der bedeutsamsten Fragen der Gegenwart, über die Wohnungsnot. Danach sind 1926 in Preußen rund 130 000 neue Wohnungen bezugsfertig geworden, was sogar gegenüber dem Vorjahre, das das bisher günstigste Baujahr der Nachkriegszeit war, noch einen weiteren Fortschritt bedeutet. Außerdem befanden sich am 1. Oktober 90 000 Wohnungen im Bau. Der weitaus größte Teil, etwa vier Fünftel, all dieser Wohnungen ist mit Hilfe öffentlicher Mittel errichtet worden. Für 1927 möchte der Minister ein noch umfangreicheres Bauprogramm durchführen. Schwierig ist jedoch die Frage der Geldbeschaffung. Die aus der Hauszinssteuer zur Verfügung stehenden 430 Millionen genügen allein nicht. Die bisher festgesetzte Miete von 100 Prozent des Friedensbetrages darf bis zum 31. März 1927 nicht überschritten werden. Dann aber wird das Reich, mit Zustimmung des Reichsrats, eine Mindesthöhe der gesetzlichen Miete einheitlich festsetzen, eine für die Mieter sehr ausichtsreiche Neuerung, anstelle des bisherigen Zustandes, der die Höchstmiete fixierte! Der Minister kündigte an, daß jedenfalls und unabhängig von anderen Gesichtspunkten am 1. Januar 1928 zwangsläufig eine Mieterhöhung um etwa 8½ Prozent erfolgen müsse, weil dann der Zinssatz für die aufgewerteten Hypotheken von 3 auf 5 Prozent steigt. Er ist im übrigen der Meinung, daß absehen von Anleihe Mitteln der Wohnungsbau unterstützt werden sollte durch eine besondere Mieterhöhung, deren Ertragszins allein zur Beseitigung der Wohnungsnot verwandt werden soll. Ob für einen solchen Plan, dem jedenfalls die geschlossene Linke, von den Kommunisten bis in die Reihen des Zentrums hinein Opposition macht, im Landtag eine Mehrheit zu erzielen ist, erscheint angesichts der Tatsache, daß Mieter in allen Parteien sitzen und daß die gegenwärtige Notzeit eine weitere Belastung der Mieter kaum zu erwarten ist, diese Sache im Augenblick auch noch nicht, zumal eine beschlußfähige Reichsregierung zurzeit nicht vorhanden ist. Als günstiger Umstand hob der Minister noch die überaus große Geldflüssigkeit für erste Hypotheken hervor und meinte schließlich, daß eine ausgleichende Senkung der Neubaumieten bzw. eine Angleichung an die Altmieten nicht früher eintreten könne, als die Baukosten im Wohnungsbau, die zurzeit etwa das 1,6fache der Friedensbaukosten betragen, wesentlich vermindert sind. Dies würde sich jedoch durch das Ergebnis eingehender Arbeiten auf dem Gebiete der Normierung, Zinsfixierung und Rationalisierung erreichen lassen. Einen erheblichen Teil seiner Rede benutzte der Minister zur Verteidigung seiner Verordnung über die Befreiung der gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft. Die hierüber erhobenen Klagen bezeichnete er als stark übertrieben. Im übrigen müsse man die Auswirkung dieser Verordnung noch abwarten.

Daß diese Verordnung, die von Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten rund heraus abgelehnt wird, und für die Deutschnationale und Deutsche Volkspartei Widerspruchsanträge vorgelegt haben, abgeändert werden wird, dürfte feststehen. Die weitere Aussprache und der Abschluß der zweiten Beratung des Wohlfahrtssetzes wird am Mittwoch erfolgen.

Das Urteil im Beleidigungsprozeß Hirtfelders.

© Berlin, 25. Januar. Wegen Beleidigung des preussischen Wohlfahrtsministers Hirtfelders wurden vom Schöffengericht Berlin-Mitte der Redakteur des „Sakentreuers“ Rudolf zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und der Redakteur des „Deutschen Tageblattes“, Dr. Lippert, zu 2000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Lippert wurde als strafmildernd angesehen, daß er sich in seinen Veröffentlichungen auf die Ausführungen des böhmischen Abgeordneten Gieseler im Landtag über Hirtfelders angebliche Bierreisen in Wien verlassen habe.

Klätlicher Rückzug.

Die Verleumdung des Ministers Hirtfelder.

© Berlin, 26. Januar. (Draht.)

Im Landtag gab Mittwoch der Abgeordnete Gieseler (Bö.) von lauten Aha-Rufen aus der Linken empfangen, folgende Erklärung außerhalb der Tagesordnung zu dem Beleidigungsprozeß des Ministers Hirtfelder ab:

Im Oktober 1925 hatte ich von der Tribüne des Landtages einen Angriff gegen den Wohlfahrtsminister Hirtfelder aus Anlaß seiner Wiener Reise gerichtet. Herr Professor Otte bestätigte hier im Landtag im Gegenwärtigen zahlreicher Zeugen ganz ausdrücklich seine Angaben. Er erklärte, an dem Tatbestand sei gar nicht zu rütteln und er trete voll und ganz für die Richtigkeit seiner Angaben ein. Darauf hielt ich es als Abgeordneter im

Einvernehmen mit meiner Fraktion für meine Pflicht, die Gelegenheit im Plenum gelegentlich der Beratung des Gesetzes zur Sprache zu bringen. Später erklärte Professor Otte, daß er seine Zeugen auf keinen Fall preisgeben würde, weil sie Beamte seien. Ich erklärte mich damit einverstanden, für die von Otte geleitete Organisation 500 Mark zu stiften, die Otte wünschte, wenn er statt der Beamtenzeugen taugliche Zeugen stellen würde. Als es nun zur Gerichtsverhandlung kam, ist Professor Otte umgefallen. Ich ziehe daraus die Folgerung, und nehme meine Anschuldigungen gegen Minister Hirtfelder mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Großes Gelächter links, Ausruf des Abgeordneten Falt (Dem.): Das ist das Ende einer schamlosen Verleumdung!

England gibt Sanktion auf.

X London, 26. Januar. (Draht.)

Nach einer Meldung aus Peking ist über Sanktion eine Einigung erzielt worden. Die Engländer liefern praktisch die Niederlassung den Chinesen aus und behalten nur einige Sitze in der Verwaltung. Pekingener englische Kreise erklären, eine sofortige Einigung über Sanktion sei notwendig, da die Kantontuppen vor Gangchow, dem Schlüssel zu Schanghai, stehen. Der „strategische“ Rückzug der Engländer aus Mittel- und Westchina dauert an. Die Südregerung hat in einem langen Manifest die volle Unabhängigkeit Chinas als unverrückbares nationales Ziel und zugleich ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen auf Grundlage der Gleichberechtigung erklärt. Die Südtuppen haben in der Provinz Tscheking die Offensive ergriffen. Nach der Niederlage Marshall Suntschuanfangs erscheint Gangschau bedroht. Die englischen Missionare verlassen den Bezirk von Kiangpo. Die Lage in Schanghai ist ruhig. — Die Vereinigten Staaten bereiten ein von den fremden Mächten unabhängiges Vorgehen in China vor. Der auswärtige Ausschuss des Abgeordnetenhauses faßte eine Entschließung, nach der die Regierung unverzüglich Verhandlungen mit China auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufnehmen soll. Staatssekretär Kellogg beabsichtigt, innerhalb der nächsten zwei Tage eine hochwichtige Entscheidung über Amerikas Chinapolitik abzugeben.

Keine Beschlagnahme des Neubaus der Gaggah.

§§ Kaiserslautern, 26. Januar. (Draht.) Von den seitens der Stadtverwaltung als Ersatz für die beschlagnahmten Wohnungen in dem Neubau der Gaggah angebotenen Wohnungen hat die französische Wohnungskommission 3 Wohnungen angenommen und an die Annahme der vierten die Bedingung geknüpft, daß noch eine große Mansarde zur Verfügung gestellt wird. Die Stadtverwaltung hofft, die Bedingung erfüllen zu können. Die Beschlagnahme und Räumung des Gaggah-Neubaus wird von der französischen Besatzungsbehörde nicht mehr aufrechterhalten.

Die Verteilung der deutschen Reparationen.

Die dritte Jahreszahlung.

Nach dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen werden die Leistungen der dritten Jahreszahlung, die anderthalb Milliarden Reichsmark betragen, folgendermaßen verteilt: Frankreich erhält rund 741 Millionen Mark, davon werden angerechnet für Reparationen rund 584 Millionen, für laufende Besatzungskosten 110 und für rückständige Besatzungskosten rund 14 Millionen Reichsmark; für belastete Kriegsschulden 26 und für Restitutionen sieben Millionen Mark. England erhält 304 Millionen Mark. Darin sind enthalten u. a. 245 Millionen für Reparationen, 25 Millionen für laufende und annähernd 11 Millionen für Rückstände an Besatzungskosten. Italien erhält rund 95 Millionen und Belgien rund 84 Millionen Mark. Von den Summen, die an Belgien gezahlt werden müssen, entfallen 47 Millionen auf Reparationen 3½ Millionen auf Restitutionen und 25 Millionen auf laufende Besatzungskosten. Jugoslawien erhält 47 Millionen, die Vereinigten Staaten von Amerika 79 Millionen Reichsmark. Davon sind allein 55 Millionen rückständige Besatzungskosten. In der Reihenfolge der Reparationszahlungen folgen alsdann: Rumänien mit rund 12 Millionen, Japan mit 8 Millionen, Portugal mit 8 Millionen und Griechenland mit 4 Millionen Mark. Polen erhält für Restitutionen 203 000 Mark.

Der Stand der preussischen Staatsfinanzen.

© Berlin, 26. Januar. (Draht.) Nach einer Uebersicht über die preussischen Staatseinnahmen und -Ausgaben betragen die Einnahmen für den Monat Dezember 1926 insgesamt 206,9 und für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1926 1949,1 Millionen Mark. Die Summe der Ausgaben beträgt 223,1 bzw. 2104,8 Millionen Mark. Es ergibt sich somit ein Defizit von 16,2 bzw. 155,7 Millionen Mark. Der Stand der schwebenden Schulden Ende Dezember 1926 (Schabanweisungen) beträgt 81,1 Millionen Mark.

Lösung schuldlos zerrütteter Ehen.

Reform des Ehescheidungsrechtes.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit Anträgen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, auf Erleichterung der Ehescheidung. Eingeleitet wurde die Aussprache durch eine mit großer Aufmerksamkeit ausgenommene Rede des Ausschußvorsitzenden Abg. Dr. Kahl von der Deutschen Volkspartei.

Kahl, einer der ersten Juristen Deutschlands, wies zunächst darauf hin, daß die Schweiz, Norwegen, die Tschechoslowakei, Schweden und zuletzt Dänemark die objektive Zerrüttung der Ehe als Scheidungsgrund rechtlich eingeführt hätten. Schuldlose Zerrüttung der Ehe habe ich, so fuhr Kahl dann fort, nach meinen Erfahrungen als Lehrer des Eherechts, wodurch ich der Vertrauensmann von Vielen wurde, u. a. festgestellt, überreife Eheschließung, wachsende Unvereinbarkeit der beiden Temperamente und Charaktere, Konfessionswechsel des einen Teiles und schwere religiöse Konflikte wegen der Kindererziehung, Verletzung äußerer umgibtlicher Umstände, wie plötzliche Verarmung, unverschiedene erworbene widerliche Krankheit (Geschlechtskrankheiten fallen nicht darunter), Entwicklung unseliger psychopathischer Zwischenstufen, die die Grenzen der gesunden und geistig normalen Veranlagung längst überschritten, andererseits die Höhe einer geistigen Erkrankung nicht erreicht haben. In neuerer Zeit hat sogar die Politik eine Rolle gespielt. Mir sagte ein Mann, er könne seiner Frau keinen Vorwurf machen, sie sei Idealistin, aber eine Verständigung mit ihr sei bei ihrer politischen Einstellung ganz unmöglich. Wenn jetzt ein Scheidungsprozeß verloren wird, wegen ungenügender Schuldbeweise oder Kompensation der Schuld, so muß die Ehe fortgesetzt werden. Es klafft also eine Lücke zwischen Leben und Recht. Eine Änderung unserer Gesetzgebung muß eintreten. Ich will dem bestehenden Paragraphen 1568, der die schuldhaftige Ehezerstörung betrifft, die objektive Ehezerstörung hinzufügen. Es wäre ein Absatz anzufügen, worin gesagt wird, daß auch dann auf Scheidung geklagt werden kann, wenn ohne nachweisbares Verschulden des einen oder anderen Teiles eine derartige Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß eine dem Sinn der Ehe entsprechende Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft nicht erwartet werden kann und wenn außerdem die Ehegatten bereits mindestens ein Jahr vor Erhebung der Scheidungsklage getrennt gelebt haben. Der Redner wies dann die religiös-fürchtlichen Einwände zurück, die sowohl von evangelischer wie katholischer Seite gegen eine Reform der Ehescheidung vorgebracht werden und erklärte die Befürchtung für unberechtigt, daß durch die Einführung des von ihm angegebenen Ehescheidungsgrundes eine ungeheure Vermehrung der Ehescheidungen eintreten würde.

Im Verlauf der Erörterungen stimmte Abg. Brodauf (Dem.) dem Vorsitzenden im allgemeinen zu. Die Abg. Frau Weber (Centr.) und Frau v. Sperber (Nat.) sprachen sich gegen jede Erleichterung der Ehescheidung aus, während Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) und Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vgg.) für eine Reform plädierten. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Eine Entscheidung Calonders.

□ Rattowik, 26. Januar. (Drahtn.) Der Deutsche Volksbund hatte am 11. Januar gegen die Nichteröffnung der deutschen Minderheitsschulen in verschiedenen Orten, die von den zuständigen Behörden mit dem Fehlen von Anmeldungen zum Schulbesuch begründet worden war, Beschwerde erhoben. Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat nach eingehender Erörterung der Angelegenheit dahingehend Stellung genommen, daß die betreffende Minderheitsschule unverzüglich zu eröffnen ist und neue Termine von angemessener Dauer für die Anmeldung zum Schulbesuch durch öffentliche Bekanntmachung in beiden Sprachen anzusetzen sind.

Ein diplomatischer Schritt in Warschau.

□ Warschau, 26. Januar. (Drahtn.) Das deutsche Auswärtige Amt hat den deutschen Gesandten in Warschau angewiesen, wegen der deutschen Ausweisungen in Ost-Oberschlesien bei der polnischen Regierung diplomatische Schritte zu unternehmen und darauf hinzuweisen, daß die in Genu befindlichen Verhandlungen über den Handelsvertrag und über das Niederlassungsrecht durch das Vorgehen des Wojewoden in Ost-Oberschlesien außerordentlich gefährdet seien.

— Der Aelterkenrat des preussisch. Landtages beriet am Mittwoch über die Geschäftslage. Bekanntlich wird der Landtag am heutigen Mittwoch bis zum 15. Februar in die Ferien gehen. In der Pause soll die Vorberatung des Haushalts fortgesetzt werden. Am 15. Februar soll nach Abschluß der Beratungen zum Wohlfahrtsausschuß der Domänenrat und im Anschluß daran der Landwirtschaftsetat in Angriff genommen werden.

Woldemaras brüskiert das Memellandgebiet.

* Königsberg, 26. Januar. (Drahtn.)

Wie die Blätter melden, wurden die zurzeit in Kowno anwesenden Mitglieder der memelländisch-deutschen Fraktion des litauischen Landtages am gestrigen Dienstag bei Ministerpräsident Woldemaras vorstellig. Auf die Frage, ob die Auflösung des memelländischen Landtages zurückgenommen würde, erklärte der Ministerpräsident, daß es bei der Auflösung bleiben müsse. Die weitere Frage der Abgeordneten, ob in Anbetracht der bereits ausgeschriebenen Wahlen der Kriegszustand aufgehoben und die Presse- und Versammlungsfreiheit wieder hergestellt würden, beantwortete der Ministerpräsident ausweichend, indem er erklärte, es könnten Wahlversammlungen abgehalten werden und auch die Presse werde schreiben können „wie es nötig wäre“. Als die Ursache der Auflösung bezeichnete er das Nichterscheinen der Landtagsabgeordneten. Das Fernbleiben von der Sitzung sei „offener Vorkott“, der sich umso schärfer auswirke, da, wie er gehört habe, an dem betreffenden Tage ein Teil der Abgeordneten des Landtages in Pörogen zusammengekommen sei. Das wäre ein revolutionärer Akt, der noch Folgen nach sich ziehen werde. Die Abgeordneten erwiderten, daß ihnen durchaus das Recht zustehe, den Sitzungen fernzubleiben und daß sie keinem Befehl zu gehorchen hätten. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident, daß Neuwahlen schon deshalb erfolgen müßten, weil bei den letzten Landtagswahlen nahezu 8000 Optanten mitgewählt hätten. Es sei aber nicht angängig, daß deutsche Staatsangehörige Vertreter im memelländischen Landtag hätten.

Deutsches Reich.

— Die Ausnahme des Luftverkehrs Berlin—Prag—Wien ist gesichert. Soeben sind die letzten Verhandlungen über die direkte Luftlinie Berlin—Dresden—Prag—Wien zum Abschluß gekommen. Die Deutsche Luft Hansa eröffnet den Verkehr auf dieser Strecke bereits am 7. März. Schon am 14. März soll die Eröffnung einer weiteren Linie Leipzig—Chemnitz—Prag erfolgen. Nach Einrichtung dieses Liniennetzes sind Luftverbindungen von außerordentlicher Wichtigkeit geschaffen, die, abgesehen von ihrer großen politischen Bedeutung, geeignet sind, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, der Tschechoslowakei und Österreich zu fördern.

— Eine Vertretertagung des Deutschen Bauernbundes findet am Donnerstag, den 27. Januar 1927 in Berlin statt.

— Ueber das Arbeitsbeschaffungs-Programm ist dem Reichstag eine Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums zugegangen. Das Ziel bei den Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbauwesens ist im großen und ganzen erreicht worden. Leffentliche Notstandsarbeiten sind auf Grund der Programme der Länder mit insgesamt 29,42 Millionen Tagewerken genehmigt worden, zu deren Förderung 240 Millionen Mark ausgesetzt sind. Die Straßenbauten bilden dabei einen Gesamtwert von rund achtzig Millionen. Die Deutsche Bodenkultur-Aktiengesellschaft hat mit Hilfe von Darlehen die Melioration von rund 800 000 Morgen erndtlich. Für die Stielung im Osten sind fünfzig Millionen ausgesetzt.

— Eine Gedächtnisfeier für Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg des Verbandes für Freidenkertum, die am Sonntag in München stattfinden sollte, wurde verboten.

— Als Vertreter Südslawiens in Berlin ist der bisherige Gesandte in Rom, Paludajisch, bestimmt worden.

— Der Deutsche Schutzbund hält in diesem Jahre seine Bundeslagung in Regensburg ab. Für das Grenz- und Auslandsdeutschtum sind die Tagungen des Schutzbundes, in dem sich 124 Grenz- und auslandsdeutsche Körperschaften zu einer groß angelegten Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, von besonderer Bedeutung.

Durch eine Amnestie in Polen wird allen politischen und kriminellen Verbrechern ein Drittel der über sie verhängten Freiheitsstrafen erlassen. Der Straferlaß soll auch wegen Ueberfüllung der Gefängnisse sehr notwendig gewesen sein.

Eine Amnestie hat der König von Spanien anlässlich seines Geburtstages für alle diejenigen erlassen, die sich ihrer militärischen Dienstpflicht entzogen haben. Mehrere tausend im Auslande, namentlich in Südfrankreich, lebende Spanier werden nunmehr nach Spanien zurückkehren können.

Ein Reparationslabel Brüssel—Lüttich, das auf deutsches Reparationskonto geschrieben werden wird, ist innerhalb einer Rekordzeit von vier Monaten fertiggestellt worden.

Weitere Hausdurchsuchungen in der Weichrussischen Bank hat die Polizei wieder in Warschau in Polen vorgenommen. Die ganze Korrespondenz und die Bankbücher wurden beschlagnahmt.

Aus Stadt und Provinz.

Flugplatz und Flieger.

Die Zustimmung der Hirschberger Stadtvorordneten zur Ausgestaltung des Hartauer Greizerplatzes zum Verkehrslandeplatz und späteren Flughafen bedeutet, abgesehen von der Wichtigkeit des ganzen Gedankens für das Riesengebirge überhaupt, auch einen energischen Aufstoß für die Ziele des Bundes Deutscher Flieger. Die Ortsgruppe Hirschberg dieses Bundes hat zwar „von jeher nicht nur den Flugplatz an sich, sondern auch die Förderung Hirschbergs, des Riesengebirges und der Jugend im Auge gehabt“ und vor allen Dingen aus diesen Gründen im Verein mit der Hauptverkehrsstelle den Flugplatzgedanken gepflegt und gefördert.

Im Jahre 1922 wurden die ersten Spatenstiche auf dem Hartauer Platz durch die Mitglieder der Ortsgruppe getan, um die Schützengraben einzuebnen. Jetzt, nach der entscheidenden Maßnahme Hirschbergs, wird sich die endgültige Herrichtung des Platzes schnell vollziehen, so daß der Platz schon im April dieses Jahres angefliegen werden kann, und damit wird auch die Entwicklung der Segelflugschule in Grunau eine neue Wendung nehmen, denn nun sollen die besten Segelflugschüler am Doppelsteuer eines Motorflugzeuges weitergebildet werden. Die Anschaffung eines solchen Flugzeuges ist jetzt das nächste Ziel des Bundes, nachdem die Möglichkeit gegeben ist, das Flugzeug auf dem Platz mit unterzubringen. Die Ausbildungsmöglichkeit ist gesichert, und die motorische Flugvorbildung wird einen neuen Anreiz für die Schüler bilden.

Eine wichtige Verbesserung der ganzen Schulverhältnisse ist die neue Flugeuhalle, die auf dem Galgenberg zur Unterbringung der Schulflugzeuge erbaut wird, die nicht wie bisher in der Nacht auf der Kuppe unter freiem Himmel bleiben können, da Sturm und Regen sie zu sehr beschädigen würden. Der Bau dieses Schuppens wird durch das große Entgegenkommen des Bauausführenden stark gefördert, indem auf Verdienst und Bezahlung der Arbeit selbst verzichtet und unbearbeitetes Bauholz als Bezahlung des Materials entgegengenommen wird. Es wäre daher sehr schön, wenn sich unter den Waldbesitzern Stifter solchen Volkes befinden würden.

Inzwischen hat man sich weitere Ziele gesetzt. Regierungspräsident Dr. Voetschel hat angeregt, daß sich die Sportverbände des Gebirges zu gemeinsamen Veranstaltungen zusammenschließen. Nun möchte der Bund nicht nur dieser Anregung gern nachkommen, sondern auch zugleich das Riesengebirge überhaupt segelfliegerisch erschließen. Solche gemeinsame Veranstaltungen sind bereits in Aussicht genommen. Aber die motorlose Segelfliegerei ist natürlich vom Wetter derart abhängig, daß sie nicht immer das vorgesehene Programm wird verwirklichen können. In diesem Falle aber wird man versuchen, durch Skilang- und Sprungläufe, durch Auto- und Motorab-Verprüfungsfahrten wie wintersportliche Veranstaltungen einen Ausgleich zu schaffen. Die Anziehung für das Publikum ist also immer gesichert.

Wenn aber erfolgreiche Segelflüge vom Riesengebirgsamt zustande kommen sollten, dann würde die gesamte In- und Auslandsprelle stark darauf achten, und das würde auch für unser ganzes Gebirge als Reisegebiet ersprießlich sein. In der letzteren Beziehung können die Rhön und Rostitten mit dem Riesengebirge nicht konkurrieren, so daß nicht schwer einzusehen ist, welche Dienste man unserem gesamten Bergland erweisen würde, wenn man die Segelfliegerei im Riesengebirge so fräftig als möglich unterstützte.

Für den Fliegerbund bedeutet ein erfolgreiches Fliegen vom Gebirge den Nachweis der Existenzberechtigung seiner Segelflugschule. Bei der letzten Sitzung in Grunau wies der Regierungspräsident besonders darauf hin, daß schnellstens dieser Nachweis erbracht werden müßte, um einen Teil der für die Rhön zur Verfügung gestellten Mittel für das Riesengebirge frei zu machen.

Es wäre zu wünschen, daß das gesamte Fremdenheimgewerbe des Ries- und Hirschberger Gebirges, die Kaufmannschaft des Hirschberger Tales und die in Frage kommenden Sportverbände den Fliegerbund in seiner unermüdeten selbstlosen Arbeit weitestgehend unterstützen, damit die gesteckten Ziele im allgemeinen Interesse um so schneller erreicht werden.

Die Schlesienerreise des Reichswirtschaftsministers

aufgeschoben.

Wie wir in der Dienstag-Ausgabe meldeten, plante der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine amtliche Reise nach Ober-

und Niederschlesien, die ihn auch nach Hirschberg führen sollte, wo die Industrie- und Handelskammer Hirschberg und der Bund Niederschlesischer Industrieller für den 3. Februar einen Empfang mit anschließendem Essen im großen Saal der „Drei Berge“ veranstalteten wollten. Dr. Curtius hat aber nunmehr in einem Telegramm an die Kammer seinen Besuch für den 3. und 4. Februar abgesagt. Man nimmt an, daß, wenn Dr. Curtius auch im neuen Kabinett Reichswirtschaftsminister bleibt, es sich nur um eine Verschiebung der Reise handelt und Dr. Curtius etwas später kommen wird.

Die Schaffung von Jugendherbergen.

Der Ausschuß für Bevölkerungspolitik des preussischen Landtages hat einen Antrag angenommen, die Eingabe der Zweigausschüsse Mittel-, Nieder- und Oberschlesiens, von Görtitz, Waldenburg und anderen Orten um Schaffung von Jugendherbergen für die Schlesierjugend dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Not des deutschen Ostens.

Die im Reich noch immer nicht genügend bekannte und vor allem nicht geglaubte furchtbare Not des deutschen Ostens findet abermals eine erschütternde Bestätigung in einer kürzlich in der schlesischen Hauptstadt Breslau abgeschlossenen statistischen Erhebung. Es wurde festgestellt, daß zwanzig Prozent der Breslauer Einwohnerschaft aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Rund 17 Prozent aller Breslauer Wohnungen bestehen nur aus einem einzigen Raum ohne jedes Zubehör, ein Mißverhältnis, das in keiner anderen Großstadt angetroffen wird. Von 42.000 Breslauer Schülern haben 18.518 kein eigenes Bett, 1000 dieser Kinder kann von den Eltern kein zweites Frühstück mit in die Schule gegeben werden, für rund 700 reicht es auch nicht zum ersten Frühstück, so daß sie gänzlich nuchtern in die Schule kommen. Die ärztliche Untersuchung der Kinder ergab folgendes tiefschaurige Bild: Nur 8700 waren gut ernährt, 14.600 waren zupackernährungsbedürftig, 11.200 bringend speisungsbedürftig, 7000 aber befanden sich in einem derartigen Zustand, daß sie eines Aufenthalts in Heil- und Pflegeanstalten bedürftig waren.

* (Winterverkehr.) Nach den neuesten Fremdenlisten wurden seit Neujahr in Krummhübel 1225 Wintergäste und 330 Durchreisende, in Schreiberhau 797 Wintergäste und 516 Durchreisende gezählt.

* (In der Schauburg) läuft neben einem ganz interessanten „Bunten Teil“ seit Dienstag die Verfilmung des Rudolf Herzog'schen Romans „Das Lebenslied“. Die Besetzung des Films ist gut (Erna Morena, Selma Thomas, Theodor Loos, Angelo Ferrari, Carl de Vogt, Adolf Klein usw.). Die Städtebilder aus Frankfurt, wo der Roman spielt, und München sind ebenfalls gut und glänzend dem Gesamtbild eingefügt. Nur eins sollte sich die Filmregie abgewöhnen: Straßenbilder von schnell-fahrenden Autos zu furbeln. Man wird ja sekrant beim Ansehen derartiger Bilder und weiß vor Angst garnicht, wohin man sehen soll. Der Film hat viele Szenen, die gut sind, und bringt u. a. auch das bekannte Gemälde „Beethoven“ des französischen Malers Ballestrieri auf die Leinwand, leider lange nicht so packend, wie das Gemälde selbst auf den Betrachter wirkt. Auch sonst hat der Film seine Schwächen: die Regie deutet zu oft nur an, wo sie, um die ganze Handlung verständlicher zu gestalten, deutlicher und ausführlicher hätte sein können.

* (In den Kammerlichtspielen) werden jetzt zwei Filme vorgeführt, die zwar ganz interessant sind, aber doch über den Durchschnittsrahmen nicht hinausgehen. Der bessere von den beiden ist der französische Film „Die Rose von Paris“, der durch seine zum Teil sehr hübschen Aufnahmen, die lebhafteste Handlung und das sehr gute Spiel der Darsteller fesselt. Der zweite Film behandelt die Geschichte zweier Hochstapler und gibt das Leben und Treiben in manchen Hochstaplerkreisen wieder.

a. (Der Gastwirtschaftsverein von Hirschberg und Umgegend) hielt am Dienstag bei seinem Mitglied Samch eine Monatsversammlung ab. Zur Frage der Bierpreiserhöhung wurde debattiert, daß viele Mitglieder nicht die Wiennigrechnung einführen wollen, obwohl diese in anderen Städten und Staaten schon längst gang und gäbe ist. Die Verhandlungen der Wirteverbände mit dem Konzern der Brauereien in Liegnitz sind wieder gescheitert. Der Bezug des Bieres ist abermals verteuert worden, da bei Parzahlung keine Rückgewähr und kein freies Eis mehr geliefert wird. Wenn die Steuerlast und die vielen anderen Spezen der Gastwirte dazu kommen, so dürfte ein Aufschlag von 2 Pf. auf den Schoppen wohl gerechtfertigt sein. Die Flasche Bier über die Straße soll mit 25 Pf. verkauft werden. — Der Vorstand des Vereins ist bei dem städtischen Elektrizitätswerk vorstellig geworden, eine Preisermäßigung für den Lichtstrom von 9 Uhr ab auch den Gastwirten zu gewähren, falls ein zweiter Lichtzähler eingebaut wird; die anderen Gewerbetreibenden erhalten schon solche Ermäßigungen. An den Autorenverband ist bei einigen Veranstaltungen musikalischer Unterhaltungen im Jahre ein Steuer zu zahlen. Eine Verbilligung dieser Abgabe wird durch gemeinsame Entrichtung erreicht. Das Verbot der Wajazzoapparate hat vielfach Widerspruch hervorgerufen, weil anderwärts ein solches nicht erfolgt ist.

e. (In dem Verein ehemaliger Artilleristen.) Der seine Monatsversammlung im „Goldenen Schwert“ abhielt, wurden mehrere Mitglieder aufgenommen. Die Hauptversammlung des Vereins findet am 20. Februar statt. An den geschäftlichen Teil der Sitzung schloß sich ein Zusammensein mit dem Verein ehemaliger Kavalleristen.

* (Frau Dr. Ilse von Sülzen-Reide.) Dozentin in der Lessing-Hochschule Berlin, spricht, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, auf Einladung des Vereins Frauenhilfe heute Mittwochabend in der Aula des Gymnasiums über „Die Frau von heute und das Frauenideal von einst“.

* („Krankheit und Heilung im Lichte eines erneuerten Christentums“) ist das Thema eines öffentlichen Vortrags, der Montag in der Aula des Gymnasiums von Herrn Johannes Berthel-Breslau gehalten wird.

* (Achtet auf die Verkehrsregeln!) Nachdem nunmehr die Straßenverkehrsordnung vom 5. November, über die auch der Votum berichtete, zur Genüge bekannt sein dürfte, werden, wie uns die Regierung Legation mitteilt, von den Landräten und Polizeibehörden Streifen auf den Landstraßen veranlaßt werden. Diese Streifen werden insbesondere feststellen, ob die Vorschriften über das Rechtsfahren, das Linksüberholen und die Beleuchtung bei Dunkelheit beachtet werden.

* (Falsche 50-Rentenmarkscheine im Umlauf.) Von den Rentenbankscheinen zu 50 Rentenmark mit dem Kopfbildnis, Ausgabe vom 20. März 1925, ist in Berlin eine Nachahmung aufgetaucht. Diese Fälschung ist vor allem an zwei besonderen Merkmalen zu erkennen: an den echten Scheinen zeigt sich, besonders wenn man sie gegen das Licht hält, bei dem Wasserzeichenmuster auf dem druckfreien Rand rechts von dem Kopfbildnis, daß die hellen und dunklen Stellen des Wasserzeichens leicht verschwommen ineinander übergehen. Bei dem Wasserzeichenmuster auf den falschen Scheinen heben sich die dunklen Linien scharf gegen die hellen Stellen des Wasserzeichens ab. Das zweite Hauptmerkmal der Fälschung zeigt sich am Kopf des Mannes, der in der linken Hand die Sense hält. Auf dem echten Schein strebt die Schattenlinie des Kinns nach unten und nimmt einen ebenmäßigen ovalen Verlauf zum Ohr hin. Auf den falschen Scheinen verläuft die Schattenlinie des Kinns nach rechts und zieht sich dann im stumpfen Winkel zum Ohr hinauf.

* (Ungültigkeit von Rentenbankscheinen) Die Rentenbankscheine zu fünf Rentenmark ohne Kopfbildnis mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 können bei den öffentlichen Kassen nur noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis zum 14. April 1927 gegen andere Rentenbankscheine oder gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine kraftlos.

sch. Herischdorf, 26. Januar. (Der Ziegenzuchtverein Warmbrunn-Herischdorf) hielt Sonntag seine diesjährige Generalversammlung im Gerichtstreichsam zu Herischdorf ab. Der Verein zählte im vergangenen Jahre 75 Mitglieder. In den Vorstand wurden neu gewählt als Schriftführer Herr Menzel-Warmbrunn und Herr Weist-Herischdorf, als Beisitzer Herr Wegner und Herr Weist. Zwei Altkühe sollen angekauft werden. Der Verein gedenkt im Laufe des Jahres durch einen Familienabend das 10jährige Bestehen zu feiern.

m. Bad Warmbrunn, 26. Januar. (Jugendherbergstatistik. — Beamtenversammlung.) Nach der Jahresstatistik hatte die am 26. August v. J. im „Vanohaus“ hierselbst ins Leben gerufene Jugendherberge im Vorjahre seit der Eröffnung einen Zuzug von 76 Personen, wovon 41 weiblich und 35 männlich waren. Zur Ausgestaltung der Herberge ein öffentlicher Werbeabend mit besonderen Darbietungen geplant. — Die Ortsgruppe Bad Warmbrunn-Herischdorf des Deutschen Beamtenbundes hielt eine Versammlung im „Schlesischen Adler“ ab. Der Vorsitzende hielt einen Lichtbildervortrag über Selbsterlebnisse im früheren Deutsch-Ostafrika. Im März findet die nächste Versammlung statt.

t. Petersdorf, 26. Januar. (Einbruchsdiebstähle) wurden in der Nacht zum Sonntag in dem Geschäftsraum der Kohlenhandlung von Schiller hier ausgeführt. Entwendet wurden: 1 Schreibmaschine „Stöwen-Elite“, 1 Bücherschloß mit Futteral, 1 Barometer, 1 Wolldecke, 1 Paar braune Schuhe, 1 Paar Ledergamaschen, 7,50 Mark Bargeld, 1/2 Kiste Zigaretten, 1/2 Liter Tinte, eine Menge unbeschriebener Frachtbriele ohne Firmenaufdruck, einige Geschäftsbücher mit dem Aufdruck „Lieferscheinebücher“. In der darauffolgenden Nacht hat anscheinend derselbe Dieb versucht, das noch vorhandene Fahrrad zu stehlen, was aber der Geschäftsinhaber kurz vorher in Sicherheit gebracht hatte. Der auf die Spur gesetzte Polizeihund hat die Spur nach einer bestimmten Richtung hin aufgenommen, so daß die Festnahme des Täters zu erwarten ist. — An der Arbeitsstelle der vor kurzem hier wegen schwerer Einbruchsdiebstähle verhafteten jungen Männer wurden zahlreiche, aus etwa 25 Diebstählen herabgehende Gegenstände vorgefunden. Die Diebstähle waren nicht nur am Orte, sondern auch in der weiteren Umgebung aus-

geführt worden. Vorgefunden wurden insbesondere: 3 Motoren, 2 Handfeuerlöcher, elektrische Kabel, Gartenschläuche, 1 Amboss, 1 Winde, viel Handwerkzeug und verschiedene andere Gegenstände. Die Herkunft einiger Gegenstände ist noch nicht festgestellt. — In der Nacht zum Montag wurde ein Mann, der sicher einen Einbruch beabsichtigte, auf dem Dache der Klugeschen Backschiffsfabrik bemerkt und von dem Hausverwalter verhaftet.

* Petersdorf, 26. Januar. (In den hiesigen Lichtspielen) läuft diesen Freitag und Sonnabend der große Deutschlandfilm „Voll im Rot, ein Heldenlied von Lannenberg“, 7 Akte, verfaßt von Marie Luise Droop. Er zeigt den Einbruch und die Vertreibung der Russen in Ostpreußen. Sonnabend 4 Uhr ist Kindevorstellung.

l. Riesewald, 25. Januar. (Der Turnverein Deutsche Eiche) feierte Sonnabend sein Wintervergügen bei zahlreicher Beteiligung. Das Turnen, eine Damenriege in altschlesischer Bauerntracht, ebenso das Theaterstück „Die Turnhosen des Herrn Heinze“ ernteten reichen Beifall.

Δ Schreiberhau, 26. Januar. (Der 1000. Hörnerschlitten) in diesem Jahre fuhr am Dienstag gegen 11 Uhr vormittags von der Neuen Schlesischen Baude ins Tal. Der Zufall wollte es, daß der Jubiläums-Fahrgast ein treuer Gast von Schreiberhau war, der schon über 30 Jahre hier seine Erholung findet: der Brauereidirektor Priekel aus Frankfurt a. d. O. Die Kurverwaltung veranstaltete eine kleine Jubiläumsfeier in der Radefallbaude.

* Seidorf, 26. Januar. (Der Gemeindevorsteher,) Schlossermeister Bielscher, hat sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Bis zur Neubefetzung werden die Gemeindevorsteher-Geschäfte durch den ersten Schöffen wahrgenommen.

* Quirl, 26. Januar. (In dem Bericht über die Gemeindevertretung) muß der vorletzte Satz lauten: Die Bürgerschaft über 3600 (nicht 36 000 Mk.) für eine erste Hypothek wurde übernommen.

ss. Boberröhrsdorf, 25. Januar. (Einen Eltern- und Familienabend) veranstalteten am Sonntag die Lehrer der Oberschule im Gläser'schen Saale. Lehrer Besser verbreitete sich eingangs über das Verhältnis zwischen Schule und Haus wie über neuzeitliche Schulfragen, worauf Lehrer Ludwig einen sehr anregenden Vortrag über häusliche Schulaufgaben und Schulaufgaben hielt. Dann folgten von den Oberklassenkindern aufgeführte zwei Theaterspiele und mehrere mundartliche und humoristische Vorträge. Die Darbietungen wurden durch mehrstimmige Gesänge umrahmt.

* Croomenau (Kr. Hirschberg), 25. Januar. (Arbeitsniederlegung.) Die Glasarbeiter der Firma S. Seibt S. m. b. H. in Croomenau haben wegen Lohn Differenzen am Montag die Arbeit niedergelegt.

* Altkemnitz, 26. Januar. (Raiffeisen.) Im Bericht über den Raiffeisenverein in Nr. 19 vom Sonntag ist ein Fehler unterlaufen. Unter den noch lebenden sieben Gründern des Vereins befindet sich nicht Postkassener Friedrich, sondern Postkassener Friedrich Marpert.

r. Ludwigsdorf, 26. Januar. (Feuerwehr.) Sonntag fand die Generalversammlung der Feuerwehr statt. Mit einem Kassenbestand von 188 Mark sollen verschiedene Ausrüstungsgegenstände ergänzt werden. Das 20jährige Bestehen der Wehr soll der Zeit entsprechend durch eine schlichte Feier am 20. Februar begangen werden. Den Mitgliedern Emil Döring und Karl Feist wurde das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht. Weiter erhielten für 20jährige Dienstzeit Auszeichnungen: Louis Krusch, Franz Baumert, Ewald Tibe, Julius Reinhold, Fritz Frisch, Robert Janitschek I, Reinhard Böhmert, Julius Hoffmann, Hermann Feist, Adolf Kiesewalter, Reinhold Krusch, Julius Sempel, Wilhelm Krause, Gustav Frömberg, Richard Behner, Gustav Krusch, Louis Gläser, Ernst Gläser, Friedrich Krusch, Gustav Bernsdorf, Robert Gottwald und Robert Meißner. Für 15jährige Dienstzeit wurden ausgezeichnet: Reinhold Echolz, Robert Baumert, Gustav Ovis und Oswald König. Schließlich wurde die Anschaffung einer Sanitätsausrüstung für das Frühjahr in Aussicht genommen.

o. Kannoitz, 26. Januar. (Der Militär-Berein) beschloß in seiner letzten Versammlung, sein Wintervergügen am 6. März bei Scheuer abzuhalten. Eine Früherlegung war nicht möglich, da vor diesem Zeitpunkt Sonntags kein Saal zur Verfügung stand.

il. Reisdorf, 26. Januar. (Die Feuerwehr) beging am Sonntag in der Brauerei ihr Wintervergügen durch einen Massenball. Der Vorsitzende und Brandmeister Stumpe gab in einer Ansprache einen kurzen Überblick der Geschichte der Feuerwehr.

ei. Ludwigsdorf (Kreis Schönau), 26. Januar. (Richt. liches.) Im abgelassenen Jahre wurden in unserer Gemeinde 206 Abendmahlsgäste gezählt. Konfirmiert wurden 5 Mädchen und 10 Knaben. Ständesamtlich gemeldet waren 16 Geburten, 5 Eheschließungen und 8 Todesfälle.

s. Löwenberg, 26. Januar. (Verschiedenes.) Das Wenigerische Hausgrundstück mit Garten an der Hirschberger Straße kaufte Schuhmachermeister Wiedemann von hier. — Eine große Mückenplage hat sich in den Dörfern, die vom Hochwasser heimgesucht waren, eingestellt. Die Tiere sitzen zu Tausenden in den Kellern und Ställen. Man versucht sie mit Schwefel und dergl. auszurauchern und zu vernichten. — Der Löwenberger Gesangsverein kann in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Der Tag soll in einfacher Form gefeiert werden. Gleichzeitig wird der Verein sich eine neue Fahne anschaffen, die nach dem Entwurf des heimischen Künstlers, Bildhauer Stahn, hier selbst angefertigt wird.

n. Langenau, 26. Januar. (Aus dem Vereinsleben.) Die Feuerwehr hielt am Sonnabend ihren Appell ab. 10 Mitglieder wurden für langjährige treue Dienstzeit mit Auszeichnungen bedacht. Beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 6. Februar im Obertreffscham abzuhalten. — Der Radfahrerverein Langenau hielt sein Stiftungsfest in Walters Gasthaus ab. Die Vorführungen (ein lustiger Schwanz, Reigenfahren und Musikvorträge) ernteten reichen Beifall.

s. Liebenthal, 25. Januar. (Fabiensfeier der Schützenhilfe.) Mit dem Namen „Faban“ ist im Volksmunde unseres Städtchens Liebenthal ein Tag bekannt, welcher einen ganz besonderen Tag unserer Schützenhilfe seit Jahrhunderten bezeichnet. Mit diesem Tage war in der guten alten Zeit ein mehrere Tage dauerndes Fest verbunden, an dem u. a. das Heimatsgericht „Recherflesch, Erbsa an Sauerkraut“ zu einer der Hauptmahlzeiten mündete, und an dem bei „eefach Bier, an alen Kurn an eener langa Peife“ die beste Stimmung herrschte. Auch in diesem Jahre feierte unsere Schützenhilfe am Montag „Faban“ als den Tag, an welchem ein neues Vereinsjahr begonnen wird. Nachdem sich die Mitglieder an dem gemeinschaftlichen Kirchgang mit Fahne zur Fabiansmesse, die für die lebenden und toten Mitglieder der Gilde gehalten wird, zahlreich beteiligt hatten, versammelten sie sich in großer Zahl im Schützenhause zur Generalversammlung. Die Jahresrechnung erfolgte durch den Kassierer, Sparassienbuchhalter Joseph Baumert. Der Jahresbericht wurde von dem Oberältesten bekannt gegeben. Als Delegierte für die Riesengebirgsschützenbund-Versammlung in Lahn wurden die Schützenbrüder Hotelbesitzer Oswald Gottschlich, Fleischermeister Paul Kastrner und für Dentist Lukas Uhrmachermeister Joseph Mainis gewählt. Die Abhaltung eines Standweihschießens wurde bis auf weiteres zurückgestellt. Das Schützenfest findet nicht mehr Auffassung auf dem Schützenberge, sondern auf dem Festplatz vor dem Schützenhause vor dem Bach. Besonders wurde durch den Oberältesten der der Gilde über 50 Jahre angehörige Schuhmachermeister Anton Hoffmann hier selbst mit einer Ansprache gefeiert. Der sich an die Versammlung anschließende gemütliche Teil hielt die Schützenbrüder noch einige frohe Stunden beisammen. Ein Tanzkränzchen beschloß die Feier.

s. Liebenthal, 26. Januar. (Personalnotiz. — Schlachtvieh- und Fleischschau.) Der Lehrer Bernhard Friedrich von hier hat eine Anstellung als zweiter Lehrer an der kathol. Volksschule in Dittelsdorf-Wittgendorf, Bezirkshauptmannschaft Zittau, erhalten. Sein Dienstantritt erfolgt am 30. Januar. — Im Jahre 1926 wurden in dem Fleischhausbereich Liebenthal zur Schlachtvieh- und Fleischschau angemeldet: 2 Ochsen, 17 Bullen, 22 Jungkinder, 532 Kälber, 847 Schweine, 19 Schafe, 422 Ziegen und 5 Pferde. Mit Tuberkulose behaftet waren: 1 Ochse, 2 Bullen, 55 Kälber, 2 Jungkinder und 5 Schweine. An einzelnen Organen wurden beanstandet: 61 Lungen, 24 Lebern, 4 Därme und in 27 Fällen familiäre Baueingeweide.

s. Märsdorf a. B., 26. Januar. (Gesellenverein.) Am Sonntag fand im Gasthaus „Kur Eisenbahn“ eine Sitzung des Gesellenvereins statt, in der Vizepräsident Lehrer Beschriftlich einen Vortrag hielt über „Festaltoszi und wir“. Eisenbahnassistent Hirche wurde einstimmig zum Kassierer gewählt.

rw. Ullersdorf-Kroßdorf, 26. Januar. (Der Verein „Germania“) hielt am Sonntag im Vereinslokal „Satzquiesche“-Kroßdorf seine ordentliche Generalversammlung ab. Schriftführer Mäbig-Kroßdorf trug den Jahresbericht vor. Der Verein zählt 70 Mitglieder. Im verfloffenen Vereinsjahr konnten für 30jährige Mitgliedschaft: Robert Schneider, Emil Menzel, Robert Hallitschke, Robert Borbs, Richard Schröder, Adolf Karger, Heinrich Krittich, Bernhard Theuner, Hermann Theuner und Ernst Scholt mit Ehrenurkunden bedacht werden. Nach 25jähriger Mitgliedschaft wurden geehrt: Paul Sender, Ewald Bartisch, Wilhelm Gottwald, Adolf Hallitschke und Fritz Kubitschke. Der Vorstand wurde wiedergewählt und beschloß, am 20. Februar bei Schröder wieder einen öffentlichen Massenball abzuhalten.

u. Malschiffen, 26. Januar. (Die Gemeindevertretung) wählte zum Totengräber unter zwei Bewerbern den Hausbesitzer Schwedler. Um die Mückenplage zu bekämpfen, sollen aus Gemeindegeldern zum Sommer Schwefelsäuren beschafft werden. Ein Besuch, den Bahnhof elektrisch zu beleuchten, liegt bei der Reichsbahndirektion zur Entscheidung bereits vor.

);(Greiffenberg, 26. Januar. (Aus dem Vereinsleben.) Unter zahlreicher Beteiligung feierte am Sonnabend der Kriegerverein „Kameradschaft“ im Saale der „Burg“ sein 30. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Kaufmann Wagner, gab in seiner Be-

grüßungsansprache einen Rückblick auf das 30jährige Bestehen des Vereins. Für 25jährige Mitgliedschaft wurde Mitglied Kunze eine Denkmünze überreicht, während Mitglied Kallbrenner die vom Bund gestiftete Kriegsdenkünze erhielt. Aus Anlaß der Teilnahme der Fahnenkommission am Schlesischen Kriegerverbandstag in Oppeln wurde der Fahne ein Nagel überwiesen. Mehrere humoristische Vorträge und ein Theaterstück sorgten für Heiterkeit. Ein Tanzkränzchen wurde durch einen gut studierten Damenreigen sowie durch eine Verlosung angenehm unterbrochen. — In der gut besuchten Versammlung der Reichsvereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener wurde ein Vortrag über das Thema „Neu werden — frei werden“ gehalten, an dem sich eine rege Aussprache schloß. — In der Generalversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Sonnabend in der Scholtisei Wiesa erfolgte ein ausführlicher Bericht über die Tätigkeit der hiesigen Ortsgruppe im verfloffenen Vereinsjahr. Ein Delegierter referierte über den Gantag in Görlitz. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Am 5. März soll in der Scholtisei Wiesa ein gemütliches Beisammensein veranstaltet werden. Auf Beschluß der Versammlung sollen Trommeln und Pfeifen angeschafft werden. Den Schluß bildete eine Aussprache über den Kleinfahnenbesitz.

);(Greiffenberg, 26. Januar. (Mandatsniederlegung.) Postamtmann, Rechnungsrat Rimbehl hat sein Amt als Stadtverordneter — wie man hört, aus Gesundheitsrücksichten — niedergelegt.

rw. Giehren (Niergeb.), 26. Januar. (Der Militärverein des Kirchspiels Giehren) veranstaltete am Sonntag im hiesigen Kreischam eine wohlgelungene Theateraufführung, die sehr gut besucht war. Ball beschloß die Aufführung, die am 30. Januar im Kreischam Kroßdorf zur Wiederholung kommt.

s. Krummholz, 26. Januar. (Sein erstes vollstimmliches Konzert) gab am Sonntag der Orchesterverein Liebenthal in dem renovierten Saale des Adeltischen Gasthauses in Krummholz. Das gut gekulte Streichorchester wurde im ersten Teil durch reichen Beifall der Hörer belohnt. Der zweite Teil wurde durch Darbietungen des Blasorchesters ausgefüllt. Die opferfreudigen Mitglieder des Orchestervereins mit ihrem Dirigenten, Schulleiter Glauß, der mit sicherer Stabführung das Orchester leitete, haben wieder einmal gezeigt, daß sie dem Publikum für billiges Geld gute Musik bieten wollen. Reicher Beifall der Hörer dankte ihnen für ihre Bemühungen.

u. Wetztersdorf, 25. Januar. (Der Radfahrerverein) verband mit seinem Winterveranstalten im Kreischam eine Theateraufführung. Dargestellt wurden die Lustspiele „Die Lindewirtin“ und „Der Prozeß“. Auch die lebenden Bilder und der schwierige Caalreigen, der auf den sechs neuen Caalmaschinen gefahren wurde, seien lobend erwähnt.

E. Friedeberg a. D., 26. Januar. (Der gestrige Taubenmarkt) hatte überaus zahlreiche Besucher angelockt, die den Klängen der Stadtkapelle lauschten, die von 10 bis 12 Uhr vorm. auf dem Markte spielte. Neben ungefähr 1200 Tauben waren noch etwa 100 Hühner angeboten. Auch die Ausstellung für Geflügel und Kaninchen hatte sich lebhaften Besuches zu erfreuen.

E. Friedeberg a. D., 25. Januar. (Die freie wirtschaftliche Vereinigung selbständiger Schmiede) des Bezirks Friedeberg am Quels, C. B., hielt am Sonntag im Schützenhause eine Tagung ab. Vorsitzender Schmiedemeister Wohlsehlegel-Flinsberg gab den Jahresbericht und Kassierer Walter-Friedeberg den Kassenbericht. Zum ersten bzw. zweiten Kassierer wählte die Versammlung wieder die Herren Walter-Friedeberg und Wettermann-Nabischan; ebenso erfolgte Wiederwahl von Poppe-Friedeberg zum zweiten Schriftführer.

st. Bad Flinsberg, 26. Januar. (Eine Versammlung der Gemeindevertretung mit den hiesigen Handwerksmeistern) fand vorgestern Abend in der Scholtisei statt. Lehrer Ellger wies auf die Wichtigkeit einer Handwerkerberufsschule hin, wofür hier schon längst ein Bedürfnis vorliegt. Die Schülerzahl in der Fortbildungsschule hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Gewerbeschulldirektor Scheer-Hirschberg hielt über die Handwerkerberufsschule einen ausführlichen Vortrag. Die Anwesenden folgten dem Vortrage mit Interesse und wünschten die Einrichtung einer solchen Schule für unsere Gemeinde in absehbarer Zeit zum Besten für unseren Handwerkerwachstum. In der nächsten Gemeindevertreterversammlung soll die Angelegenheit besprochen werden.

tr. Vollenhain, 25. Januar. (Aus dem Vereinen und Verbänden.) Die Kameradschaft Vollenhain vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold feierte Sonnabend im „Deutschen Hause“ ihr 2. Stiftungsfest. Der Reichsbannermarsch eröffnete den Abend. Nach einem Proloa, weiteren Konzertsünden und einem allgemeinen Liede hielt der Vorsitzende die Begrüßungsansprache. Kamerad Schwedler verbreitete sich alsdann in seiner Festansprache über Aweck und Ziele des Reichsbanners. Es wurde der Schwanz „Der tolle Mare“ gespielt. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. — Sonntag nachmittag hielt die aische Kameradschaft in der Schloßbrauerei die Generalversammlung ab, welche stark besucht war. Der Schriftführer gab den Jahresbericht, der Kassierer den Kassenbericht. Aus letzterem war

entnehmen, daß trotz großer Anschaffungen die finanzielle Lage befriedigend ist. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. — Die Kleischer-Tunung hielt Sonntag bei Ludwig-Klein-Waltersdorf ihr Annunaskwartal ab. An die Verhandlungen schloß sich für die Meisterfrauen eine Kaffeetafel. Abends wurde der Annunaskball abgehalten, wobei Teile aus der neubearbeiteten Annunaskgeschichte vorgetragen wurden. — Der Radfahrerverein „Wanderlust“ veranstaltete sein Wintervergnügen Sonntagabend im Gasthaus „Zur Volkshütte“. Mehrere auf gefahrene Reisen ernteten großen Beifall. Das Fest erfreute sich eines besonders guten Ausfalls. — Der Reckklub „Eintracht“ beging sein Wintervergnügen Sonntagabend im „Deutschen Hause“ mit einem Maskenball.

r. Ruhbau, 26. Januar. (Einbrüche. — Besitzwechsel.) Sonntag nacht wurde an verschiedenen Stellen eingebrochen. Den Einbrechern gelang es nur im Kretscham, etwas mitzunehmen, während sie anderwärts durch den Hohn und Verspottung wurden. — Stellenbesitzer Kehrle hat seine 16 Morgen große Wirtschaft an Herrn Buchel in Thomasdorf für 10 000 Mark verkauft.

xl. Landeshut, 26. Januar. (N. G. B. — Umzug.) In der Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins wurden zum Vorsitzenden Stadtrat Hornig und zu dessen Stellvertreter Fabrikbesitzer Dr. Kurt Krahn neugewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Das Wintervergnügen soll am 25. Februar abgehalten werden. — Die Hirschberger Schallmeisterei des Roten Frontkämpferbundes, die aus Anlaß von Kilmassführungen im Schützenhause nach hier gekommen war, machte am Dienstagabend vor den Aufführungen einen Umzug durch die Stadt.

xl. Landeshut, 26. Januar. (Das staatliche Feuerwehrgrenzzeichen) haben für 25jährige Dienstzeit bei der städtischen Feuerwehr erhalten die Oberfeuerwehrlente Gustav Otte und Hermann Raupach sowie der Wehrmann Heinrich Kammann.

ss. Rothenbach, 25. Januar. (Aus den Vereinen.) Die Schützenhilfe feierte ihren Königsball. Der 2. Vorsitzende, Steiger Kern, hielt die Begrüßungsansprache. Theater, Konzert und Ball füllten den Abend annehmlich aus. — Der Frauenverein „Gemütlichkeit“ feierte sein 28. Stiftungsfest. — Die Unterföhrungskasse der 1. Grubenabteilung der Gustavabruhe hielt ihre Generalversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde Verahauer Kiedler, zum Kassierer Hermann Gärtner und zum Schriftführer Wilhelm Reunherz gewählt.

ss. Rothenbach, 26. Januar. (In der Versammlung des Hausbesitzervereins) hörten die Mitglieder ein Referat des Kreisvorsitzenden Tisch, der über die Hauszinssteuer und Wohnungszwangswirtschaft sprach. Hausbesitzer Frieße wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

ml. Wittgendorf, 26. Januar. (In einer Sitzung der Baugenossenschaft) wurde die Aufkündigung der Aufzugswege zum neuen Gemeindehause beschlossen. Aus dem städtischen Steinbruch sollen Steine zur Aufschüttung gewonnen werden.

r. Schömburg, 26. Januar. (Jubiläum.) Am 28. d. M. feiert Polizeibetriebsassistent Karl Buschmann das 40jährige Dienstjubiläum. 33 Jahre ist er ununterbrochen im Dienste der Stadt Schömburg tätig. Der Jubilar begeht am gleichen Tage seinen 60. Geburtstag.

s. Grüssau, 25. Januar. (N. G. B.) In der Hauptversammlung der Riesengebirgsvereinsortsgruppe Grüssau am Sonntag in der Klosterbrauerei wurde mitgeteilt, daß der Mitgliederbestand auf 66 angewachsen ist. Nachdem Rahres- und Kassenbericht verlesen waren, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Als Vertreter zur Hauptversammlung in Hermisdorf u. Rhnast wurde der Vorsitzende, Baumeister Rietzsche, und als Vertreter der Gegenwart, Lehrer Kiepsa, gewählt. Für die Jugendherberge in der Klosterbrauerei, welche für männliche Personen bestimmt ist, wurden 50 Mark bewilligt zur Anschaffung von Inventar. Um Genehmigung, den Vorstand auf 3 Jahre wählen zu dürfen, wird der Hauptvorstand ersucht werden, da es bei diesem auch eingeführt ist. Am 15. Februar soll ein Vortragsabend des Schriftstellers Hans Köhler-Breslau mit nachfolgendem Tanz stattfinden. An die Riedelbahnverwaltung soll der Antrag gerichtet werden wegen Wiedereinführung eines späten Abendzuges nach Landeshut und Schömburg an Sonntagen und Sonntagen in der Saisonzeit. Wegen des überaus traurigen Zustandes der Bahnhofstraße, welche fortistaltlich ist, soll an Oberförster Eberst in Alldorf bei Liebau eine Anfrage gerichtet werden. Ueber die Kistenallee und den Verbindungswege nach Liebau wird ein Antrag an die Gemeindeverwaltung gerichtet werden, die Bepflanzung mit Bäumen übernimmt die Ortsgruppe. In einen Verkehrsausschuß wurden Dr. med. Dunkel, Lehrer Kiepsa, Gasthofbesitzer Glump, sowie der Schriftführer Fritz Böds gewählt. Der Beitritt zum Jugendherbergsverband wurde angenommen. Vom Hauptvorstand wurde der Ortsgruppe 1 Paar Schneeschuhe überwiesen, welche die Schule zu Lindenau erhielt.

r. Blasdorf bei Schömburg, 25. Januar. (Die Feuerwehr) veranstaltete unter Teilnahme benachbarter Wehren einen Festball. Brandmeister A. Eichholtz hielt die Festrede. Humoristi-

sche Vorträge, Verlosung und Ball bildeten das Programm der gemütlichen Feier. — Die Feuerwehr Voigtsdorf beging am selben Abend ihr Winterfest im Gasthof „Zum Rhein“ mit Verlosung, humoristischen Vorträgen und Ball.

m. Liebau, 25. Januar. (Der Mieterschutzverein) hielt vor kurzem seine Generalversammlung im „Schwarzen Adler“ ab, welche gut besucht war. In den Vorstand wurden neugewählt zum 1. Vorsitzenden Wagenauflieber Scholz, 2. Vorsitzenden Lehrer Schreiber, 1. Schriftführer Kriminalassistent Schwarz, 2. Schriftführer Eisenbahnausbesserer Wastke. Lebhaft wurde gegen die von der Stadt erhobene Wassersteuer protestiert, weil diese Steuer in keinem Verhältnis zu den Unterhaltungskosten der Wasserleitung steht. Ueber die Siedlungsmöglichkeit sowie die Errichtung von Schrebergärten auf dem Gelände bei der Hefischen Villa gab Ratsherr Häste Aufklärung. Zahlreich meldeten sich neue Mitglieder zur Aufnahme.

o. Liebau, 26. Januar. (Aus den Vereinen.) Bei Theaterabend am Sonntag war ein voller Erfolg. Es wurde „Die spanische Fliege“ gegeben. — Der Riesengebirgsverein hielt am Sonntag seinen „Bunten Abend“, bestehend aus Theater, Vorträgen und Tanz, ab. Besonders gefiel das von Mitgliedern des Dramatischen Vereins gegebene Stück „Ein Wintertag im Gebirge“. — Die Rutscher und Haushälter unserer Stadt vereinigten sich zu einem gemütlichen Abend im „Adlersaal“.

v. Oberblasdorf (bei Liebau), 26. Januar. (Eine neue Jugendherberge.) Die Bemühungen des Verkehrsvereins, der wandernden Jugend ein Heim zu schaffen, gehen ihrer Verwirklichung entgegen. Im Beisein des Kreisjugendpflegers, Lehrer Lamert, wurde vereinbart: Gutbesitzer Max Müller in Oberblasdorf bietet ein geräumiges Haus als Jugendherberge an, für die ersten 3 Jahre verlangt Müller keinerlei Pachtent-schädigung, später wird eine niedrige Pachtsumme vereinbart werden. Außerdem schenkt Müller das zur Innentafelung nötige Holz, auch Dielenbretter pp. Im Erdgeschoß würden ein 38 Quadratmeter großer Tagesraum, der gleichzeitig als Küche benutzt wird, geschaffen werden und zwei Schlafräume mit je 10 Betten. Im Sommer treten noch zwei Schlafräume im Dach-geschoß hinzu mit je 20 Betten, so daß diese neue Jugendherberge Platz für 60 Wanderer bieten wird.

h. Buchwald bei Liebau, 26. Januar. (Wid.ich verschied) der 84jährige Rentner Wilhelm Flegel. Der Verstorbene war durch sein beneidenswertes Gedächtnis in der Lage, noch bis zuletzt beträchtliche lange Gedichte mit einwandfreier Betonung vorzutragen und hat mit seinem guten Humor in Vereinen stets zur Hebung der Stimmung beigetragen.

ss. Konradswaldau (Kreis Landeshut), 26. Januar. (Der städtische Bulle.) Schmiedemeister Kolbe wollte einem Bullen den Scherenring einsetzen; hierbei wurde das Tier wild und warf sich zu Boden, wobei K. erheblich verletzt wurde.

pl. Hartmannsdorf (Kreis Landeshut), 26. Januar. (Bei der Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft) wurde die Bilanz, die einen kleinen Ueberschuß aufweist, genehmigt. Der Vorstand blieb derselbe. Vorsitzender ist Landwirt Robert Kasper. Eine rege Aussprache entwickelte sich um Installationsarbeiten. Die Genossenschaft umfaßt gegenwärtig 73 Mitglieder.

r. Lauban, 26. Januar. (Verschiedenes.) Beim Rangieren sprangen zwei leere Wagen aus dem Gleise. Der in der Werkstatt beschäftigte Arbeiter Geisler war kurz vorher, um schneller nach der Arbeitsstätte zu gelangen, auf einen der Wagen aufgesprungen und zog sich einen Beinbruch zu. — In Mittel-Thiemendorf (Dominium) wurde ein Rutscher durch Hufschlag schwer verletzt und mußte nach Anlegen eines Notverbandes ins Krankenhaus überführt werden. — Das Karl Lehmannsche Ehepaar feierte die goldene Hochzeit in Kathol. Denkersdorf.

u. Friedersdorf bei Greiffenberg, 26. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) feierte im Gerichtskretscham ihr Stiftungsfest. Zur Unterhaltung der Gäste wurde ein Schwan aus den Feuerwehrleuten dargestellt. Eine Verlosung brachte zahlreiche Haushaltungsgegenstände als Gewinne.

ow. Marilissa, 25. Januar. (Vereinsnachrichten.) Die Ortsgruppe Marilissa des Riesengebirgsvereins beging vorgestern ihr diesjähriges Winterfest. Durch die Nähe der Landesgrenze und durch die freundschaftlichen Beziehungen zu den Deutschen von „drüben“ bearbeitet, trug die Veranstaltung die Bezeichnung „Grenzlandabend“. Der Hirschsaal war dementsprechend umgestaltet. Beliebte böhmische Gaststätten (Sainte-Winifredend, Turnerheim-Heinersdorf, Humpelbäder-Friedland) luden zur Einkehr. Eine feiche Wiener Damenkapelle konzertierte im Turnerheim. Alles in allem: es war ein wohlgefolgtenes Fest. — Riedel Aufnahme in den deutschen Sängerbund hatten sich vorgestern die Männer-Gesangs-Vereine von Schwerta, Hartmannsdorf, Beerberg und Schadevalde zur Aufnahmeprobe im „Bühnen“ versammelt. Sängerkapelle Fischer-Görlich vollzog die Aufnahme.

u. Thiemendorf bei Lauban, 26. Januar. (Der Gesangsverein) gab ein öffentliches Konzert. Es erklangen Männerchöre und Gemischte Chöre. Hieran wurde die Operette „Die Wälsch-prinzessin am Rhein“ aufgeführt. Darbietung, Gesang und Orchesterbegleitung ernteten Lob.

u. Gerlachshausen, 26. Januar. (Unruhe.) Der Ober-schweizer auf dem Rittgute Ober-Gerlachshausen veruntreute ein Jahr lang täglich 10 bis 20 Liter Milch. Er wurde nach langen Beobachtungen durch den Oberlandjäger und durch einen Gutshausbeamten überführt.

u. Völkersdorf i. Riesengebirge, 25. Januar. (Der Männer-Gesangsverein „Liederfranz“) feierte sein erstes Stiftungsfest. Die beiden Theaterstücke „Tante Lotte“ und „Die braunen Tausender“ wurden auf dargestellt. Unter den vom Chor unter Leitung von Kantor Max Scheibner gebotenen Männerchören gefiel besonders das Heralied, eine Komposition des Heinersdorfer Kapellmeisters Heintzel.

r. Görlitz, 26. Januar. (Selbstmord.) Vorgestern abend stürzte sich die 48jährige Rentnerin Anna Weiß im Hause Bismarckstraße 13 aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße, wo sie tot liegen blieb. Die Ursache dürfte in Nervenkrankheit zu suchen sein.

ss Nieder-Salzburg, 26. Januar. (In der Gemeindevertreterversammlung) wurde der Antrag: „Zuteilung von Nieder-Salzburg zum Amtsgericht Waldenburg“ veragt, da die Eingemeindungsfragen schweben. Die Autobusverbindung Nieder-Salzburg-Schweidnitz wird mit einem Anteil von 50 Mk. jährlich unterstützt. Den Anträgen der Landesversicherungsanstalt und der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt auf Aufwertung ihrer Darlehen wurde zugestimmt. Es wurde bekanntgegeben, daß die Gemeindevertretung die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Bad Salzbrunn verlangt, zumal die genannte Verbindung bereits vertraglich gesichert ist.

* Jauer, 26. Januar. (Ueber das Buchhaus Jauer) ist im Landtag eine sozialdemokratische Anfrage eingegangen. In dieser Anfrage heißt es: „Im Buchhaus Jauer in Schlesien ist die Herstellung von Tabakwaren seit einigen Monaten wieder eingeführt. Der Unternehmer ist ein pensionierter Gefängnisinspektor Dr. Herberg aus Breslau, der mit seiner Pension von einigen hundert Mark ohne dieses Unternehmen leben könnte. Infolge der letzten Erhöhung des Tabakzolls sind in Jauer und den Nachbarstädten in Schlesien noch etwa 1300 Tabakarbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos. Die Anstaltsleitung lehnt die Aufgabe der Tabakarbeit ab. Das Prinzip, keine Genussware in Strafanstalten für den öffentlichen Gebrauch herzustellen, sollte nicht durchbrochen werden. Wir fragen deshalb das Staatsministerium, ob es bereit ist, die weitere Herstellung von Tabakwaren in genannter Strafanstalt zu untersagen?“

Das Bahnprojekt Neurode-Heidersdorf.

Stellungnahme der Handelskammer Schweidnitz.

3 Schweidnitz, 26. Januar.

Die Industrie- und Handelskammer zu Schweidnitz hielt am 19. Jan. d. J. ihre erste diesjährige Vollversammlung in Schweidnitz ab. Das Kammermitglied Dr. Gaertner-Ludwigsdorf berichtete über den Bahnbahn Centnerbrunn-Heidersdorf. Hierzu wurde folgende Entschliessung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die seitens der Reichsregierung von jeher geübte Zurücksetzung Schlesiens hat zusammen mit den für Niederschlesien besonders verhängnisreichen Kriegsfolgen im Bereich des Gulgengebirges die Notlage derart verschärft, daß eine durchgehende Abhilfe durch die wirtschaftliche Erschließung der Kreise Neurode und Reichenbach dringend gefordert werden muß. Hierzu ist notwendig, daß diese beiden Kreise endlich die seit 35 Jahren geplante unmittelbare Bahnverbindung erhalten und diese auf dem kürzesten Wege nach Breslau weitergeführt wird.“

Eine Bahn, die das Gulgengebirge in einem Tunnel zwischen Hausdorf und Steintunzendorf durchbricht, dann über Ober-Langenbielau nach Reichenbach führt, den landwirtschaftlich wichtigen Nordteil des Kreises Reichenbach durchschneidet und in Heidersdorf in die nach Breslau führende Bahnstrecke mündet, würde folgende Vorteile haben:

1. Der für die Grafschaft Glatz außerordentlich wichtige Steinkohlenbergbau und der in Mitteleuropa hinsichtlich seiner Erzeugnisse einzig dastehende Neuroder Tonbergbau würden lebensfähig bleiben.

2. Die Lage der zurzeit schlechtestbezahlten Bergarbeiterschaft würde eine Besserung erfahren und dadurch auch die Verdienstmöglichkeiten des Mittelstandes erhöht werden.

3. Die durch hohe Bahnfrachten verteuerte und erschwerte Versorgung des Neuroder Industriegebietes mit Lebensmitteln könnte wesentlich verbilligt und verbessert werden.

4. Eines der schönsten, für Sommeraufenthalt und Wintersport geeigneten Gebirge im ganzen Osten würde dem Verkehr erschlossen werden, indem auch den minderbemittelten Schichten der Großstadtbevölkerung Breslaus eine neue Ausflugs- und Erholungsmöglichkeit geschaffen würde.“

Die Entschliessung verlangt ausgangs den Bau einer Bahnlinie Neurode-Peterswaldau-Ober-Langenbielau-Reichenbach-Heidersdorf als Hilfe für die schwergeprüfte Bevölkerung.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

23)

Roman von F. M. Kellmann.

Vertriebsstelle: C. Sandmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Das tut mir am wehten,“ antwortete sie leise.

Sie dachte angestrengt nach.

„Ich werde einen Vortrag halten, Prinz!“ kam ihr eine Erleuchtung. „Ich habe ja ein geschultes Organ. Ich werde ganz einfach von meiner Idee sprechen, vom neuen Tanz und vom alten... es soll schon werden! Und was einkommt, das fliehe ich für Samaria!“

„Sehr gut!“ lobte er angeregt. „Das soll also eine Wohlfahrtsvorführung werden? Wirklich, vortrefflich. Da führen Sie sich gleich mit einer anziehenden Gloriole ein.“

Alexandra lachte. Er lachte mit.

„Ich werde Tamtam schlagen, Madame Gül. Verlassen Sie sich darauf! Und wie ist es denn, wenn Sie sich unter das Protektorat eines Mittäpferers stellen? Da ist zum Beispiel Soan Lucas...“

„Prinz!“ jubelte Alexandra auf. „Das ist die beste Idee, die Sie jemals hatten! Wie spät ist es? Eben noch Vistulunde! Es tut mir sehr leid; aber ich muß Sie jetzt und zwar sofort hinauskomplimentieren! Sie dürfen wiederkommen, wann Sie wollen; aber jetzt müssen Sie gleich gehen!“

Sie schieden in heiterster Stimmung, und Alexandra beeilte sich, fortzukommen.

Sie wollte mit der Straßenbahn fahren; aber das dauerte zu lange. So nahm sie einen billigen Mietwagen.

Sie ließ sich bei Lucas und seiner Gattin gemeinsam melden, und Madame lächelte zunächst mit der Karte zu ihrem Gemahl und erkundigte sich: „Darf man diese Dame empfangen?“

„Sie ist sehr schön,“ antwortete Lucas.

„Danach habe ich Dich nicht gefragt, und außerdem ist es unpassend von Dir, daß Du sie so genau angesehen hast. Ich denke nur eben an die Affäre mit Boreseu. So etwas ist mir unsympathisch.“

„Aber, Liebe, sie hat ihn ja auf dem Damm geseht! Hast Du vergessen? Einen Mann wie Boreseu.“

„Dann könnte man sie empfangen. Wenn eine Frau einen Mann auf den Damm setzt... so etwas ist mir sehr sympathisch.“

„Mir auch in diesem Falle. Es zeigt Charakter. Ich werde gleich mitkommen.“

Aber Madame lehnte ab. Sie wollte allein den Gast begrüßen.

Sie tat es mit größter und liebenswürdigster Unbefangenheit, fand Alexandra längst nicht so strahlend wie auf der Bühne, sondern sehr mager und viel zu einfach angezogen.

Man kam in ein Gespräch. Madame lächelte und zeigte Interesse für die Berufsreise.

Und sie versteckte die Freude nicht. Sie ließ sich ganz gefangen nehmen und war für sich und ihren Mann sofort zur Protektion bereit, noch mehr, sie entschloß sich mit gewählt gesehten Worten sich an den Gymnastikursen zu beteiligen.

„Ich werde Labanen,“ sagte sie mit edlem Ernst. „Es steigt eine neue Zeit herauf, und man darf sie nicht übergehen. Und die Volkstänze... sehr gut. Ich werde mich an den Volkstänzen auch beteiligen. Vielleicht kann man sie an den Schulen einführen. Jawohl, das kann man! Wozu ist mein Mann Senatspräsident?“

„Madame Lucas,“ Alexandra hatte sich von der Erschütterung über die erste Schülerin der Laban-Methode erholt und strahlte warmen Dank aus, „wenn Sie das könnten! Es wäre eine nationale Tat!“

Die Bürgermeisterin war gerührt über ihren Entschluß.

„Wenn man eine nationale Tat tun kann, Beste, so soll man die nationale Tat nicht unterlassen. Was mich betrifft, so vollbringe ich jede nationale Tat, die ich vollbringen kann, und diese Tänze zu erhalten, das ist eine nationale Tat.“

Das Wort gefiel ihr. Es war ein Klang von Selbstentwurf darin. „Nehmen Sie nur einmal eine gebildete Dame von heute. Wer kennt noch die alten Tänze? Nehmen Sie mich. Ich habe sie natürlich schon gesehen; aber ich kann sie kaum unterscheiden. Nichtig kenne ich fast nur die beliebte Hora. Wie war die doch gleich...?“

Sie wiegte sich und stand auf. Babelnd, daß alles an ihr wabbelte, suchte sie die flinkfüßige Hora, jenen raschen, alten Rumänentanz, im Gedächtnis aufzunehmen.

Alexandra stellte sich Laban als Partner dieser Eifrigen vor, die lebendige Schlange neben der lebendigen Sonne — es war zum Kopfstehen lustig.

Madama plumpste erbiht in den Sessel und sagte mit letztem Atem: „Das war doch die Hora?“

Alexandra verneigte sich höflich.

„Ganz recht, Madame.“

„Sie ist sehr schön.“

Ihr Mann fiel ihr ein, und sie entschuldigte sich sehr höflich und ging, ihn zu holen, da er ja offensichtlich seine „elkige“ Arbeit inzwischen beendet hatte.

Sie brauchte nicht weit zu gehen. Er hatte sie noch nicht beendet. Er befand sich im Nebenzimmer und tanzte, und zwar tanzte er die Hora!

Madame machte die Tür zu und lächelte.

„Das ist ja sehr eigenartig, mein lieber Joan. Was ist denn das? Sich wieder ein Nazz oder so was. Du findest ja dieses Zeug immer so pikant; aber ich sage Dir, es ist eine nationale Tat, wenn man sich auf das eigene Land besinnt.“

Er gestand um alles nicht ein, daß er am Schlüsselock bei der Bo.ührung seiner Gattin vor Lachen fast gebrochen wäre. Er gab klein bei und folgte ihr in Demut bis an die Türschwelle, an der sich die eheliche Demut mit einem Ruck in bürgermeisterliche, wertbewußte Würde verwandelte.

Lebhaft berieten sie nun, wie, wann und wo man die Wohljahrsfeste in Szene setzen könnte. Wenn er das Spital bekam, konnte ihn Boreescu so leicht nicht mehr unter den Tisch fallen lassen. Und daher fand er das Nationaltheater zu steif, zu entfernt, zu wenig intim, und er schlug die Benutzung des Rathauses vor.

„Dann würde ich vorläufig die modernen Ideen fallen lassen,“ erwiderte der Gast. „Ich würde sorgen, daß ich ein paar gute Tanzpaare aufreiben könnte, direkt aus dem Bauernvolke, die mit ihren Trachten und Darbietungen zu einer kleinen heimatischen Musik meine Ausführungen illustrieren. Kinder wir Freunde, so lasse ich an einem zweiten Abend die Moderne folgen.“

Sie waren sehr angeregt und versprachen sich freudig gegenseitige Hilfe bei der Arbeit, als sie sich ziemlich spät trennten.

XXI.

Die Fachleute, die Torso zur Prüfung der Erdböden besuchten, erklärten einstimmig, daß sich nach flüchtiger Schätzung das Lager den reichen Quellen des Landes an die Seite stellen könnte, und sie konnten und wollten es nicht fassen, daß dieser ungeheure Schatz verborgen gelegen hatte.

Torso selbst konnte manchmal darüber fragen, und die Greisin sagte immer wieder: „Was hätte es uns eingebracht? Es wäre dem Staat vielleicht nur eingefallen, daß auch diese Quellen zu annektieren seien, und einem Fremden davon mitzuteilen, hätten wir keinen Grund.“

Nimmre hatte viel zu schaffen, seit Torso sich wieder um seine Geschäfte zu kümmern begann. Er wurde fast unvermerkt sein Vertreter und war fast immer unterwegs, von einer Fabrik zur andern.

Torso war zufrieden mit ihm. In allen Dingen hatte er sich bewährt, und er spielte wohl einmal mit dem Gedanken: Wenn dieser hier an Boreescu's Stelle käme?

Und die Stunde kam, in der Nimmre vor ihm saß, und Torso sagte ihm: „Ich bin zufrieden mit Ihren Leistungen, Stirbo. Ich habe nie eine falsche Kulturkunde von Ihnen verlangt oder von einem andern; Loyalität, Mut, Fleiß, Heimatliebe und Kraft — das fordere ich. Sie sollen nun Ihre Meisterstück ablegen. Sie werden nach Bukarest fahren und dem Staate die Besitzrechte über die Erdböden übertragen. Und Sie werden ihm unsere Bedingungen stellen.“

In Nimmre sang die junge Kraft ein brausendes Lied.

„Ich werde fahren! Wann?“

Morgen, damit Sie am Abend in Bukarest sind. Dann können Sie übermorgen der Kammer die Mitteilung machen. Vollmacht werde ich Ihnen geben. Es hat in den letzten Tagen nichts mehr über das russische Projekt in den Blättern gestanden. Vielleicht ist da wieder eine Klippe aufgetaucht, um so besser für uns.“

So sollte der Kampf beginnen, anders und Auge in Auge, nicht so, wie ihn eine schöne Frau einmal von ihm gefordert hatte. Jede Kleinigkeit sprach Torso noch mit ihm durch. Er wollte ihn wappnen, auch nach außen. Und es kam ihm der Einfall, daß Nimmre Stirbo am besten vom Volke gesehen würde, wenn er seine Dienste unmittelbar für das Land leiste.

Er nahm die Feder zur Hand und sah ihn fragend an.

„Es geht jetzt um Ihr Leben, Stirbo, um Ihr Glück. Ich habe Zeit, die Bedingung einzufügen, daß Sie einen leitenden Posten bei der Ausbeutung der Quellen erhalten. Was zu lernen ist, lernen Sie spielend. Wollen Sie?“

Nimmre's Augen blieben klar und offen.

„Ein Botengeschenk vom Staate?“

„So war es nicht gemeint. Sie sollten an besserer Stelle stehen.“

„Ich kann an keiner besseren Arbeit schaffen, als es schon heute geschieht.“

„Sie sollten gesehen werden und weiterkommen.“

„Ich werde weiterkommen, so weit, wie meine Kraft und Ihr Erfolg mich führen, und das genügt mir.“

Torso legte die Feder wieder hin.

„Und was denken Sie über die Zukunft?“

„Daß ich bei Ihnen bleiben werde, wenn Sie zufrieden sind.“

„Sie sollen bleiben, und — vielleicht ist es tatsächlich besser so.“

Am andern Morgen erst sollte Nimmre fahren; aber es kam anders. Die mittags eintreffenden Blätter der letzten Abendausgabe brachten die Nachricht, daß die russischen Vertreter in

der Hauptstadt angekommen waren, der nächste Tag mit Vorbereitungen und Verhandlungen über Einzelheiten vergehen würde und am andern Vormittage die feierliche Vertragsunterzeichnung in einer Sonderberufung der Kammer stattfinden sollte. Der Bevollmächtigte war Boreescu.

„Gefahr ist da,“ sagte die greise Fürstin von der Polbau. „Torso, jetzt verlieren wir in letzter Stunde. Wir haben zu lange gezögert.“

Aber der Rauche packte Nimmre's Schultern.

„Stirbo, es gilt! Von hier bis Bukarest — eine rasende Fahrt. Der Zug ist fort. Wenn Sie es schaffen mit dem Auto, so gehört es Ihnen! So sind Sie von Stunde ab der Oberdirektor meiner Werke! So gehört Ihnen dieses Schloß wie mir! Aber — es geht auf Leben und Tod . . . und morgen vormittag um elf Uhr müssen Sie vor der Kammer sprechen.“

Ein Zittern durchschauerte den Jüngeren.

Netzt flossen die Tränen in seine Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Hertulanum vor der Auferstehung.

Die Meldung, daß die italienische Regierung die Absicht habe, die Ausgrabung von Hertulanum, nächst Neapel und Capua der bedeutendsten Stadt Campaniens, in großem Stile wieder aufzunehmen, ist nicht nur von Künstlern und Archäologen Italiens freudig begrüßt worden. Hertulanum wurde, wie man weiß, unter der Regierung des Kaisers Titus im Jahre 79 n. Chr. bei einem Ausbruch des Vesubs von einem Lavaström und Aschenregen mit den nahegelegenen Städten Pompeji und Stabia so vollständig verschüttet, daß man später Vortici und einen Teil von Neftina darauf erbaute. Im Gegensatz zu Pompeji wurde Hertulanum aber nicht nur von einem Aschenregen heimgesucht, sondern unter einer Art von Luftstein begraben, einem vulkanischen Material, das unter dem Einfluß des Windes und des mit den Sandmassen herausgeschleuderten Wassers zu einer festschmelzenden Masse verfestigte. Es sind wiederholt sowohl von Einheimischen wie von Ausländern Versuche gemacht worden, die Stadt auszugraben. Aber es blieb immer beim guten Willen der wagemutigen Forscher, deren Arbeit sich stets unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber sah. Erst im Jahre 1924 öffneten sich der Wiedererhebung des alten Hertulanum günstige Aussichten, als Professor Majuri mit den Ausgrabungsarbeiten von Pompeji betraut wurde. Damit war ein Mann zur Leitung der Arbeiten berufen worden, der auf diesem Gebiet internationalen Ruf genoss, den er sich bei seinen Forschungen in Kleinasien erworben hatte. Professor Majuri hat der italienischen Regierung seinen Plan für die Ausgrabung Hertulanums unterbreitet. Er führt darin einleitend aus, daß der Ausbruch des Vesubs im Jahre 79 die beiden großen griechisch-römischen Städte in völliger Abwesenheit überfallen hat. Die Lava, der Aschenregen und der Schlamm schloffen Pompeji und Hertulanum wie in einem Sarg ein. Die Verhältnisse waren also durchaus von denen in anderen toten Städten Europas verschieden. Daher darf man damit rechnen, daß Hertulanum unter der dicken Schicht von Asche und Schlamm, die im Verlaufe eines Jahrtausends zur Härte eines Felsens versteinerte, ebenso unverfälscht geblieben sein muß, wie das Skelett eines prähistorischen Tieres, das im Felsen eingeschlossen wurde.

Wie Professor Majuri weiterhin erklärt hat, besteht begründete Hoffnung, in Hertulanum unermeßliche Schätze zu finden. Diese Erwartung stützt sich auf die Erwägung, daß die Einwohner von Hertulanum im Augenblicke der Katastrophe eiligst die Flucht ergriffen, ohne Zeit zu haben, etwas zu retten, während in Pompeji die Überlebenden wieder nach der Unglücksstätte zurückkamen, um Gegenstände, an denen ihr Herz besonders hing, und kostbare Wertgegenstände aus den Trümmern ihrer Häuser zu retten. In Hertulanum muß sich danach alles, was sich vor zweitausend Jahren in der Stadt befunden hat und von dem Plinius der Jüngere berichtet, unverfälscht vorfinden. Die Freilegungsarbeiten, die unter der Herrschaft der Bourbonen vorgenommen wurden, waren angesichts der unzulänglichen Mittel, die damals zur Verfügung standen, bedeutungslos und haben nur einige Gebäude und das Theater freigelegt. „Die Papyrusrollen,“ sagt Professor Majuri weiter, „die freilich in verfaultem Zustande in der Casa di Aristide gefunden worden sind, haben uns bereits wertvolle Aufschlüsse über die Paläographie gebracht, aber sie bedeuten nichts gegen die Schlüssel zu unzählbaren Geheimnissen der Architektur und der Kultur aus der Niedergangszeit des Kaiserreiches, die heute noch unter den Häusern von Neftina ruhen. Hertulanum ist ja ungleich wichtiger als Pompeji. Hier fanden wir nur Bruchstücke, wenn auch tadellos erhalten, während wir in Hertulanum damit rechnen können, die Häuser mit den beiden typischen Stockwerken unverfälscht zu finden und damit neues Licht über die noch wenig bekannte griechisch-römische Architektur zu erhalten.“ Ueber die Schwierigkeit der Arbeiten darf man sich nach Professor Majuri freilich keine Täuschung hingeben. Die Arbeit wird hier ungleich mühseliger sein als in Pompeji, wo die morsche Lava einen raschen Fortschritt der Arbeiten gestattete. Der zu einer Kieselmasse versteinerte Kalk und Schlamm in Hertulanum bedingt zweifellos ein langsames Tempo der Ausgrabungsarbeiten. Wenn man in Pompeji in einem Jahre vier oder fünf Häuser freilegen konnte, so wird man sich in Hertulanum angesichts der enormen Schwierigkeiten auf zwei beschränken müssen.

54. Schlesischer Bädertag.

Δ Schreiberhau, 25. Januar.

Der zweite Tag der Wissenschaftlichen Bäderwoche, der Dienstag, wurde durch den 54. Schlesischen Bädertag in Anspruch genommen. Die Kurirektion und eine große Zahl Bäderärzte aus fast allen schlesischen Bädern und den größeren Kurorten waren zu der Tagung erschienen, die von Kurdirektor Perlit-Altheide mit einer Begrüßung der Teilnehmer und der Eröffnung des Jahresberichtes eröffnet wurde. Der Redner forderte in seinem Bericht vor allem eine bessere Ausgestaltung des Eisenbahnverkehrs nach den schlesischen Gebirgen, in erster Reihe von Berlin aus. Es muß ein D-Zugverkehr nach den schlesischen Bädern geschaffen werden, denn der jetzige sogenannte beschleunigte Personenzug, der vielfach nur altes Wagenmaterial führt, ist für Kurgäste und Kranke, die in die Bäder wollen, kein ideales Beförderungsmittel. Der D-Zug, der um 10 Uhr 45 Min. vormittags vom Grlitzer Bahnhof in Berlin ab- und gegen 4 Uhr von Hirschberg weiterfährt, muß mit direkten Wagen nach den Bädern der Grafschaft Glatz versehen werden.

Es folgten dann mehrere Vorträge. Dr. Schlapper-Görbersdorf sprach über „Brehmer und sein Werk“. Er schilderte die Bedeutung Dr. Brehmers als eines der erfolgreichsten Vorläufer gegen die Lungen tuberkulose. Die Schöpfungen Brehmers, die Lungenheilstätten in Görbersdorf, wirkten bahnbrechend auf diesem Gebiet und werden den Namen dieses wahren Wohltäters der Menschheit für immer lebendig erhalten. Ueber die Grundlagen der Moorbehandlung berichteten Sanitätsrat Dr. Hoffmann-Bad Warmbrunn und Dr. Pachmann-Bad Lönbeck. Aus den Vorträgen und der sich anschließenden Aussprache ergab sich, daß man auch diesem Gebiet der Heilkunde die größte Aufmerksamkeit widmet und daß eine besondere Moorforschungskommission schon seit Jahren nach dieser Richtung hin tätig ist. Die Therapie mit Heilbädungen und die sportärztliche Tätigkeit behandelte Dr. Ficht-Schreiberhau. Unter allgemeinem Beifall hob der Vortragende die Bedeutung des Sportes in der Behandlung hervor und forderte, daß die Sport- und Leibesübungen treibenden Kurgäste dessen Rat in Anspruch nehmen. Ueber Rheumatismus statuierte Dr. Freund-Reinert. Eine nicht nur für die Bäder und Kurorte, sondern auch für weite Kreise interessierende Frage wurde durch den Vortrag des Dr. Schäfer-Hinsberg über „Der Anteil der Sozialversicherung am Kurbetrieb“ behandelt. Da Dr. Schäfer erkrankt ist, wurde sein Vortrag, der eine sehr eingehende Aussprache anregte, vorgelesen. Bekanntlich gehen die Träger der Sozialversicherung, besonders die Krankenkassen, immer mehr dazu über, in den Bädern und Kurorten eigene Heime zu errichten, in denen sie ihre bedürftigen Mitglieder unterbringen. Diesem Beispiel sind dann die verschiedenen Berufsverbände mit der Errichtung von Erholungsheimen gefolgt. Ist werden hierzu größere Hotels und Fremdenheime aufgekauft und damit dem allgemeinen Verkehr entzogen. Diese Entwicklung hat natürlich für die Bäder und Kurorte auch mancherlei Schattenseiten. Nach einer Statistik haben die deutschen Krankenkassen in den Bädern gegen 6000 Betten für ihre Mitglieder zur Verfügung. Die Versammlung war nicht grundsätzlich gegen diese Bestrebungen, auch den minderbemittelten Klassen immer mehr den Besuch der Bäder zugänglich zu machen, empfahl aber, daß die Krankenkassen usw. ihre Mitglieder mehr in den verkehrsschwachen Reiten in die Bäder senden sollen. Ferner hielt man es für erwünscht, daß die Krankenkassen usw. ihre Mitglieder gewissermaßen als freie Kurgäste in die Bäder entsenden, wo sie der freien Behandlung der Bäderärzte unterliegen, wobei natürlich für sie besonders ermäßigte Preise festgesetzt werden müßten.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist zu erwähnen, daß der Name der Vereinigung in „Schlesischer Bäderverband“ umgeändert wird. Wiedergewählt wurden Kurdirektor Perlit-Altheide als erster und Sanitätsrat Dr. Siebel-Hinsberg als zweiter Vorsitzender.

Am Nachmittag wurde zu Ehren der Gäste ein Skilauf der Allerleinsten veranstaltet, und die Gäste hatten ihre besten Freunde, wie gewohnt und sicher sich schon die Drei- und Vierköpfer auf den Brettern bewegen.

Am Mittwoch ist die 20. Sammelversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder.

Elderabend von Maria Lübbekens in Hirschberg.

Frau Maria Lübbekens, die uns schon früher, als sie noch unsere Mitbürgerin war, mit ihrer Gesangsfunke manch schöne Stunde bereitet hatte, kehrte nach langer Pause wieder einmal bei uns ein. Der Elderabend, den sie am Dienstag im auf besetzten Saale der „Drei Bäume“ gab, war wiederum ein Genuß und für sie selbst deshalb ein voller Erfolg. Man freute sich wieder über die Kraft und Fülle ihres schönen, umfangreichen Drauß, das eine selbst für einen Alt seltenen Reiz besitzt und das anscheinend an Stärke und Rundung gegen früher noch gewonnen hat, so daß der Raum fast zu klein erschien. In den tieferen Registern von schöner fatter Farbe, hat es in der Höhe metallischen Glanz, ohne aber schrill zu werden. Durch eine weitere Schulung sind die Töne freier und lockerer geworden. — Nur die ganz hohen Töne

müssen im Crescendo genommen werden. Oder ist das ein absteigender Fehler? Es ist ein Drauß, das allen seelischen Reizungen gehorham folgt. Und da Frau Lübbekens auch eine durch und durch musikalische Natur ist, die in die Tiefe des Kunstwerkes stiegt, so kommt es nicht nur zu einer nur unser Ohr annehmenden berührenden Leistung, sondern auch zu seelischen seelischen Werten. Das Programm war so gestaltet, daß es gleich auf die Höhe führte. Mit vier seltener gesungenen Schubert-Liedern: „Nacht zum Hades“, „Gott im Frühling“, „Am Grabe Anselmos“ und „Lehnstuhl“ begann der Abend, und allmählich wurden wir mit den Vorzügen der Stimme und des Vortrages bekannt. Schmerz, Sehnsucht und besessene Hoffnung waren die Grundtöne, auf denen er sich aufbaute. Rob. Kahn und Wilh. Berger, die so feinsinnigen Melodiker und tiefen Stimmungszauberer solaten. Und auch hier zeigte Frau Lübbekens, daß sie diese Stimmungen nachfühlen und sie lebendig werden lassen kann, besonders in Kahns geistvollen „Wächter“ und „Stummer Abschied“ und in Bergrers wunderbar poetischem „Schluß“ und der „Nacht“ mit dem weitausladenden Schluß. Mit den Liedern von Hermann Durra bot sie uns musikalisches Neuland, allerdings von ungleichem Werte. Stark fesselte die bei aller Kunst in einfacher Linie gezeichnete erregend-sinnige „Schwarze Laute“ nach einer Dichtung von Bierbaum und die in ebenso einfacher Schönheit gehaltene „Erhebung“. In beiden Liedern sind Text und Musik aus einem Guß. Anders bei der „Post“, die sich nur als eine in der Grundstimmung verfehlte, moderne Tonmalerei mit beiläufigem Text erwies. Aber immerhin interessant, diese Bekanntschaft! Zum Schluß gab es noch einmal einen Gang auf vertraute Höhe: vier besonders schöne, der Sängerin auch auf liegende Gesänge von Richard Strauß, darunter „Schlagende Herzen“ und „Geduld“. Der starke Beifall nach allen Darbietungen galt vor allem der vorzüglichen Leistung der Künstlerin, nicht nur der befreundeten Person. Er galt aber auch der ausgezeichneten Begleitung durch Fräulein Elsa Schiller, die nicht nur technisch alle Schwierigkeiten glänzend meisterte, sondern unter deren Händen die Tonbilder des Klavierparts auch Leber, Farblaut und Wärme gewannen. Mit der Anekdote von „Ich trage meine Minne“ von Strauß wurde der Beifall beschwichtigt.

XX Professor Pratorius-Breslau †. In Breslau starb der ordentliche Professor der semitischen Sprache und Senior der philosophischen Fakultät Prof. Dr. Franz Pratorius im 79. Lebensjahre.

XX Dr. Bauersfeld in Weimar, der Schöpfer des Reichsplanetariums, wurde von der Universität Jena zum Professor ernannt.

XX Der Musiker Axel Strindberg, ein Bruder des Dichters August Strindberg, ist im Alter von 81 Jahren in Stockholm gestorben.

× Eine Sängerin, die ihren Agenten verprügelt. Vor dem Braunschweiger Schöffengericht stand die Opernsängerin Besalla Ludwig, weil sie den Theateragenten Gruber-Guntam auf offener Straße mit ihrem Regenschirm verprügelt hatte. Sie lauerte ihm auf und machte ihm Vorwürfe, weil er nur ihr und nicht, wie er versprochen hatte, auch ihrem Gatten ein Engagement am Braunschweigischen Landestheater verschafft hatte. Als der Agent, der Opernsängerinnen in Erregung zu lauten schlen, statt jeder Antwort flüchtete, stürzte die sehr temperamentsvolle Sängerin hinter ihm her, stellte ihn an einer belebten Straßenecke und schlug auf ihn ein. — Das Gericht verurteilte sie zu 100 Mark Geldstrafe, trotzdem sie weinend versicherte, daß sie den Agenten nur im Eifer des Dialogs verkehrt mit dem Schirm — gestreift hätte.

Amtsgericht Hirschberg.

S Hirschberg, 26. Januar.

Wegen Diebstahls eines Fahrrades in Herisdorf und des Schleichens einer Fahrradpumpe in Herisdorf u.ä. ist der Arbeiter B. B. aus Schmiedeberg angeklagt. Da Rückfall diebstahl vorlag, lautet das Urteil auf neun Monate Gefängnis.

Freigesprochen wird der Reisende N. N. von hier vor der Anklage des Betruges. Er sollte einen Bekannten unter falschen Vorwänden zur Herausgabe eines Darlehens von 300 M. bewegen haben, es wurde aber nicht festgestellt, daß N. N. von vornherein die Absicht des Betruges hatte.

Ein Fahrrad hat der vorbeifahrende Luchmacher B. N. aus Grünberg, als er sich in der Göttsbuser Gegend aufhielt, einem unbekannten Eigentümer entwendet. Der geständige Angeklagte der die Tat in jugendlichem Leichtsinne — er war damals noch nicht 18 Jahre alt — verübt haben will, wird zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Siebzig Mark hat der Korbmacher B. M. aus Mittenmühl einem dort wohnenden Hausbesitzer, bei welchem er in Logis war, entwendet. Er erhält wegen Rückfalldiebstahls sechs Monate Gefängnis.

Auf der Mitte der Chaussee Schwarzbach-Loznitz fuhr eines Tages der Stellenbesitzer B. D. aus Schwarzbach und ließ das fortwährende Knippen eines ihm folgendes Motorrad unbeachtet. Da er nicht auswich, verlor

der Motorradfahrer, das Fuhrwerk links zu überholen. In diesem Moment soll auch D. sein Pferd nach links gesenkt haben, so daß dem Motorradfahrer nichts anderes übrig blieb, als in den Straßengraben zu fahren. Dadurch hat er sich nicht nur erhebliche Verletzungen zugezogen, sondern auch sein Rad schwer beschädigt. Urteil: 100 Mark Geldstrafe.

Eine Aktentasche hat der wiederholt vorbestrafte Arbeiter Alfred Müller aus Ströbitz, Kr. Cottbus, einem Reisenden aus Görlitz, mit dem er an einem Tische im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes saß, entwendet. Weiter legt ihm die Anklage Betteln und Landstreichen zur Last. Der geständige Angeklagte erhält 2 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft.

Diebstahl im Rückfalle ist dem Arbeiter A. M., Zeherei dem Arbeiter B. K. von hier zur Last gelegt. M. war bei einer hiesigen Fellhandlung als Arbeiter tätig, entwendete dort zwei Felle im Werte von 15 Mk. und übergab sie dem Mitangeklagten B. zum Verkauf. Urteil: M. vier Monate, K. eine Woche Gefängnis.

Ein gefährlicher Fahrraddieb ist der Kanter Wilhelm Witzdorsch aus Cunnersdorf. Nicht genug, daß er einem Maurer in Warmbrunn und einem Fleischermeister in Stonsdorf je ein Rad entwendete, borgte er sich noch ein drittes Fahrrad bei einer Kuttersfrau in Pöberrüllersdorf. Mit diesem Rade will er nach Breslau gehen, um sich Arbeit zu suchen. Dort soll es ihm gestohlen worden sein. Weiter hat er aus einer Wohnung in Sobnsdorf, in die er durch das Fenster einsteig, eine silberne Uhr und eine Tafel Schokolade entwendet. Schließlich machte er in einer hiesigen Gastwirtschaft, obwohl er arbeits- und mittellos war, eine Beche von 25 Mk. und verschwand, ohne zu bezahlen. Urteil: Wegen Betruges im Rückfalle, eines Schwere und eines einfachen Diebstahls 1½ Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Nicht genügende Absperrrmaßnahmen soll der Tiefbauunternehmer W. M. in Warmbrunn bei von ihm in Herrschdorf ausgeführten Schachtarbeiten getroffen haben. Durch die Fahrlässigkeit ist ein die Stelle rassistender Arbeiter in neu aufgeworfenen Graben gefallen und hat sich dabei verletzt. Auf seinen Einspruch gegen einen Strafbefehl der Polizei über 3 Mk. erhöht das Gericht die Strafe auf 10 Mark.

Mit großer Geschwindigkeit fuhr eines Tages im Oktober v. J. der Kraftwagenführer H. K. von hier mit seinem Personenauto die Warmbrunner Straße entlang und versuchte, zwischen zwei Lastkraftwagen hindurchzukommen. Es gelang ihm jedoch nicht, und er fuhr dem einen Auto in das linke Vorderrad. Dem Chauffeur des angefahrenen Lastautos wurde durch den Anprall das Steuer aus der Hand gerissen und sein Wagen fuhr in einen dort befindlichen Baum. K. soll sich um den Unfall nicht gekümmert haben und einfach davongefahren sein. Urteil: 100 Mark Geldstrafe.

Wegen Unterschlagung, begangen gegenüber seinem Arbeitgeber, wurde der Arbeiter K. K. von hier zu dreißig Mark Geldstrafe verurteilt.

Aburteilung der Gnadenfelder Räuberbande.

r. Gnadenfeld O.-S., 26. Januar. Die Räuberbande, die im vergangenen Jahr den Schrecken der hiesigen Gegend bildete, indem sie unter Lebensbedrohung Fußgänger und Fuhrwerke überfielen und beraubten, stand nunmehr vor Gericht. Der Haupttäter, der 28 Jahre alte Schlosser Wilhelm Glomb aus Lunartowitz, wurde wegen schweren Raubes zu 7 Jahren Zuchthaus, der 26 Jahre alte Zimmermann Emanuel Ebonic aus Gzissera wegen Beihilfe zum schweren Raub und wegen Diebstahls zu 3 Jahren 7 Monaten Zuchthaus und der 27 Jahre alte Rentenempfänger Johannes Dillas aus Kolze wegen Begünstigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Breslau, 25. Januar. In dem Riesen-Betrugsprozess gegen Böhm und Genossen gab in der Dienstausschreibung der Verteidiger des Kassner folgende Erklärung ab: „Kassner gibt nunmehr zu, daß er in einer Anzahl von Fällen die Wechsel an einer Seite umgetauscht hat, damit die Kunden nicht sehen konnten, daß es sich um wechselseitige Verbindlichkeiten handelt, und er gibt ferner zu, daß er seine Kunden dadurch täuschen konnte. In wiederholten Fällen habe er den Kunden Geld zu 6 Prozent angeboten, trotzdem er sich sagen mußte, daß zu diesem Satz kein Geld zu haben sei. Er glaubt, daß er diese Erklärungen den Kunden auf Grund von Angaben einzelner Banken gemacht habe.“ Kassner bestätigte die Angaben seines Verteidigers.

* Halle, 26. Januar. Durch eine Kartenlegerin ist in Halle die Frau eines jungen Mannes in den Tod getrieben worden. Die sehr nervöse junge Frau, die ohne Grund eifersüchtig war, erhielt von der Kartenlegerin, der viel besuchten 78jährigen Witwe Martha Vieber, aus den Karten Bescheid, ein schwarzes Weib stehe zwischen den Eheleuten und habe von ihrem Manne ein Kind. Das regte die junge Frau so auf, daß sie sich vergiftete. Das Gericht in Halle, vor dem sich gestern die Kartenlegerin zu verantworten hatte, verurteilte diese wegen Unfugs zu zwanzig Mark Geldstrafe.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Männerturnverein Cunnersdorf.] In der ersten diesjährigen Turnratsitzung, die Ende voriger Woche stattfand, wurde eingangs über die abgehaltene Weihnachtsfeier abgerechnet, der dabei entstandene Selbstbetrag wird von der Vereinskasse übernommen. Für die neu ins Leben gerufene Jugendgruppe wird Turnbruder Friedrich als Jugendwart gewählt; ferner wurde beschlossen, die nächste Monatsversammlung am 8. Februar stattfinden zu lassen, in der Pastor Kerger einen Lichtbildervortrag zu halten beabsichtigt.

— [Der Männerturnverein Domnitz] hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Nach den verschiedenen Berichterstattungen der einzelnen Vorstandsmitglieder wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden: B. Scholz erster, B. Opitz zweiter Vorsitzender, D. Schander erster, E. Wittig zweiter Schriftführer, W. Wittig Kassierer, Kühn erster, Reinsfeld zweiter Turnwart, Bräuer erster, Reichstein zweiter Jugendwart, A. Krause Leiter der Schülerabteilung, M. Krause Leiter der Mädchenabteilung. Im Anschluß wurde nach Aussprache über verschiedene Einzelheiten dem Ehrenmitglied Krause besonderer Dank zuteil für seine Aufopferung und unermüdete Arbeit im Verein. — Verschiedene Neuanschaffungen wurden beschlossen.

— [Der Motorfahrerklub (M. D. A. C.) Langenöls] unternahm am Sonntag die Anfahrt seines diesjährigen Sportprogramms, für das als Ziel Schreiberhau gewählt war. Die Fahrt nahm einen sehr guten Verlauf.

— [In Langenöls] fand am Sonntag das Pflichtspiel der 1. Handballmannschaft des Turnvereins D. T. Langenöls gegen die 1. Handballmannschaft des „G. L.“ Görlitz statt. Es entpinn sich von Anfang bis zum Schluß ein spannender Kampf. Langenöls wurde Sieger mit 3:0. Am Vormittag spielten A.T.B. Langenöls gegen L. B. Langenöls I und gewann Görlitz verdient mit 3:1.

— [In Vollenhain] spielte am Sonntag die 1. Jugendmannschaft des Fußballklubs „Breußen“-Schweidnitz gegen die 1. Jugend vom Sportklub „Polso“. Die Vollenhainer, welche anfangs gut und mit Vorteil spielten, mußten während des Kampfes zwei Spiele auswechseln. Den Schweidnikern gelang es dadurch, bald aufzukommen und den Sieg schließlich an sich zu reißen mit 3:2.

— [Breslauer Sonntags-Schied.] B. f. B. I gegen Verein. Bresl. Sportklub. I 3:2 (1:1); B. f. B. II gegen Schlesien II 2:5 (1:3).

— [Am Breslauer Fußball.] Liga-Klasse A, Regten Sportfreunde 06 Breslau 1 : 2. Sportklub B. f. B. Breslau 3 : 2. Schlesien Vorwärts 1 : 1, Vertha-Wemanna 2 : 2.

— [Berliner Sonntagsfußball.] Hertha B. S. C. gegen Meteor 8:1; Wader gegen Breußen 6:6; Union 92 gegen Tasmania 1:5; Vorwärts gegen Minerva 1:3.

— [Bei den Eishockeyspielen um die Europameisterschaft] in Wien standen sich Deutschland und die Tschechoslowakei am Montagabend gegenüber. Die deutsche Mannschaft siegte mit 2:1 (2:0).

— [Das 6. Deutsche Großkampfsportfest] ist am die Osterwoche (17. bis 25. April) vorberlegt worden. Der Wettkampf, neben den deutschen Bundesmeisterschaften das bedeutendste Ereignis im Regelsport, gelangt in Halberstadt zum Austrag, wo er auch aus der Taufe gehoben wurde.

Gefahr an der unteren Oder.

© Berlin, 26. Januar. (Draht.) Wie aus Stettin gemeldet wird, sind durch die Hochwasserwelle der Oder nunmehr auch im unteren Stromgebiet bei Garz die angrenzenden Straßen überschwemmt. Bei Rippervieße ist der Deich in einer Länge von fünfzig Metern gebrochen. Das Schwedter Wasserbauamt arbeitet mit Hochdruck, um ein weiteres Fortspülen des Deiches zu verhindern. Auf der Strecke Publis-Gamens ist der Damm wiederum in einer Ausdehnung von siebzehn Metern gebrochen. Infolge des moorigen Untergrundes dürften die Wiederherstellungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Verkehr konnte bisher durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Mittelholzer vermisst.

© Berlin, 26. Januar. (Draht.) Die letzte Nachricht des Weltfliegers Mittelholzer von seinem großen Transafrikaflug ist vor zwei Wochen aus Jinja in Zentralafrika eingetroffen. Seitdem fehlt jede Meldung. Jedoch berechtigt das lange Stillschweigen nicht zu Verfassnissen, da es durch Schwierigkeiten bei der Brennstoffversorgung verursacht sein kann. Die nächsten Tage müßten aber Gewißheit über den Verbleib der Expedition bringen.

Ein Personenzug von einer Lawine verschüttet.

© London, 26. Januar. (Draht.) Wie aus Japan gemeldet wird, ist ein Personenzug zwischen Tsuru und Mito von einer Lawine begraben worden. Sämtliche Reisende sind wahrscheinlich umgekommen.

**** Riefengeldstrafen für Autoschmuggel** erhielten wegen verbotswidriger Einfuhr von fünfzehn Kraftwagen und Kollahinterziehung ein Autohändler aus Offenburg am Main und ein Mechaniker. Sie erhielten je 180 000 Mark Geldstrafe bzw. ein Jahr Gefängnis, und ein Berliner Ingenieur wegen Anfertigung 90 000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde die Beschlagnahme von sechs sichergestellten Autos verfügt. Für neun nicht ermittelte Wagen wurden die Angeklagten zum Wertersatz von 54 000 Mark verurteilt.

**** Der Rosenmontag in Mainz** wird zum ersten Male seit der Vorkriegszeit wieder in großem Stil stattfinden. Die schönen Kostüme werden ein buntes Bild geben. In der Vorkriegszeit sind nach Ausweis der Eisenbahn 50 000 Menschen aus allen Teilen Deutschlands herbeigeströmt. In diesem Jahre wird eine noch höhere Teilnahme erwartet.

**** Einen Mord** deckte eine Hausangestellte des Händlers Schonte in Heilsaendorf im Kreise Lüneburg auf. Sie hörte, wie die Frau bei einem Streit zu ihrem Manne sagte: „Wenn du mich verläßt, zeige ich deinen Mord an!“ Die Hausangestellte meldete den Vorfall der Polizei, und Schonte gestand, daß er vor vier Jahren einen Viehhändler ermordet hat.

*** Eine hundertjährige Ehrendoktorin** besitzt Amerika in der Mrs. Emily Hawland, eine der populärsten Frauen in Amerika. Vor einiger Zeit feierte sie ihren hundertsten Geburtstag und wurde aus diesem Anlaß zum Ehrendoktor der New Yorker Staats-Universität ernannt. Emily Hawland hält noch jetzt Vorträge. Sie erklärte, daß sie noch lange nicht daran denke, sich von ihrer Arbeit zurückzuziehen.

*** Beim Bankrott einer großen New Yorker Diamantenfirma** wurde ein Defizit von 600 000 Dollar, das sich gegen zwei und eine halbe Million Mark, gemacht.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Aufsteigender Südwest, zeitweise auflockerndes, aufsteigendes Wetter, strenger Nachtfrost, tagsüber milder.

Mittellgebirge: Aufsteigender, späterhin stürmischer Südwest, heiteres, etwas nebligtes Wetter, Nachtfrost, tagsüber milder.

Hochgebirge: Stark aufsteigender Südwest, teilweise heiter, bei wolkeigem Wetter milder.

Im Bereich der maritimen Polarluft trat in den Südebenenländern Aufhellung ein. In der vergangenen Nacht kam es zu leichter Nebel- u. Nauhreifbildung. Die Temperaturen im Flachland sind gefallen, so daß auch dort Temperaturen bis 10 Grad beobachtet werden konnten. Eine neue außerordentlich kräftige Störung hat Südböhmen erreicht und bewegt sich rasch ostwärts. Auch in den Südebenenländern ist mit einem Aufsteigen des Windes zu rechnen, so daß es bereits am Donnerstag zur Ausbildung eines Zyklonstadiums kommt.

Letzte Telegramme.

Bersammlung des schlesischen Landbundes.

Breslau, 26. Januar. Heute vormittag wurde die Bersammlung des schlesischen Landbundes eröffnet. Der Vorsitzende, Freiherr von Nitzsch-Hörsing, begrüßte die Mitglieder und die Ehrengäste und sprach dann über die Lage der schlesischen Landwirtschaft, die er als sehr unangünstig bezeichnete. Bei der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage sei ein Zusammenschluß der Landwirte dringend erforderlich, diese sei aber nicht zu erreichen. (Bei Schluß der Redaktion spricht der Redner noch.)

Schließung ostoberschlesischer Gruben.

△ Kattowitz, 26. Januar. Die Königsgrube in Roth Haubitz und die Gruben Biala I und III in der Starboferm, die früher im Besitz des preussischen Staatsfiskus waren, sollen stillgelegt werden. Dadurch würden gegen 6000 Arbeiter brotlos werden.

Die Grippe.

○ Berlin, 26. Januar. Im Reichsgesundheitsamt fand gestern eine Sachverständigenberatung statt, die sich mit dem Auftreten der Grippe und den etwa gebotenen Abwehrmaßnahmen befaßte. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß der Verlauf der Erkrankungen ganz allgemein als gutartig zu bezeichnen ist. Am stärksten betroffen ist verhältnismäßig der Südwesten des Reiches. Die Grippevorschrift des Reichsgesundheitsamtes wurde gutgeheißen und empfohlen, die Bevölkerung über die besondere Gefährlichkeit des rücksichtslosen Anhaltens und Annehmens aufzuklären. Besondere behördliche Maßnahmen, wie Anzeigepflicht oder Verkehrsbeschränkung, wurden als nicht erforderlich erachtet.

Gasvergiftung.

§§ Essen, 26. Januar. In der gemeinsamen Wohnung eines Bureauangestellten wurden heute vormittag dessen 84jährige Mutter und seine beiden 45 und 42 Jahre alten Schwestern in ihren Betten liegend tot aufgefunden. Offenbar liegt Gasvergiftung vor, die der Mann ohne Einwilligung seiner Angehörigen herbeigeführt hat. Er beging Selbstmord durch Erhängen.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

Berlin, 26. Januar. Da der gestrige Rückschlag beim Publikum anscheinend den Anstoß zu Abgaben gegeben hat, lagen bei Eröffnung in ziemlichem Umfange Verkaufsaufträge vor, denen gegenüber die Kaufaufträge aus dem Rheinlande nicht genügend zur Geltung kommen konnten.

Daher setzten sich die Kursrückgänge auf allen Märkten mit einigen wenigen Ausnahmen bei Einbußen von durchschnittlich 1 bis 2 Prozent und in manchen lebhaften stärker gestiegenen Bädern auch von 3 bis 4 Prozent fort.

Darüber hinaus stellten sich Farben-Industrie, Elektrische Licht und Kraft, Gesellschaft für Elektrisch, Mansfelder, Bly-Goldenwerke, Salzdetfurth, Telephon-Berliner und Norddeutsche Automobil-Gesellschaft um 5 bis 7 und Bemberg um 10 Prozent niedriger.

Für Mannesmann- und Rhein Stahl-Aktien erhielt sich bei Besserungen von 6 bis 4 Prozent die alte Meinung und auch Schubert & Salzer sowie Julius Berger erzielten Kursgewinne letztere von im ganzen 8 Prozent.

Da die herauskommende Ware gute Aufnahme fand, erfolgten später seitens der Spekulation gegen die gestrigen Abgaben Deckungen und Rückkäufe, unter deren Einfluß die Kurse unter anhaltenden Schwankungen sich weiter und zwar für führende Werte verschiedentlich um 1 bis 2 Prozent befestigen konnten.

Das anfangs lebhaftere Geschäft ließ vorübergehend nach, wurde aber dann für einige Spezialitäten wie Rheinische Braunkohlen, Mannesmann, Mansfelder, Rhein Stahl, Oberschles. Koks, Gesellschaft für Elektrisch, Bergmann und Sprinkenzernwerte bei leicht anziehenden Kursen wieder etwas lebhafter.

Auch am Bankmarkt konnten die anfänglichen 2- bis 3-prozentigen Verluste verschiedentlich ausgeglichen werden. — Von Schiffahrtswerten flogen Hansa 6 Prozent und Hamburg-Süd-amerikaner 9 Prozent.

Am Rentenmarkt lagen die Vorkriegsanleihen aus Enttän-schung über deren Richtigzahlungnahme bei der neuen Reichs-



Der neue Stern am Himmel der Hausfrau:

Suma weist Ihnen einen neuen, besseren Weg zur Pflege Ihrer Wäsche.

Suma ist wirksamer als bloße Seife und besser als jedes Seifenpulver; es löst allen Schmutz und wäscht vollkommen weiß, ohne jede chemische Einwirkung. Die Stoffe bleiben wie neu, auch wenn sie hundertmal mit Suma gewaschen sind.

Es ist erstaunlich, wie viel mehr Schmutz Suma aus der Wäsche herausholt als irgend ein anderes Waschmittel. Suma ist billig, weil so gut und ausgiebig.

Preis 50 Pfg.

„Sunlicht“ Mannheim



anleibe weiter schwach. Sachwert-Anleihen und Goldpfandbriefe waren wenig verändert, Vorkriegspandbriefe zumeist fester. In der überaus flüssigen Verfassung des Geldmarktes hat sich nichts geändert.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 25. Januar. 1 Dollar Geld 4,2135, Brief 4,2235, 1 engl. Pfund Geld 20,477, Brief 20,490, 100 holländische Gulden Geld 168,44, Brief 168,80, 100 tschechische Kronen Geld 12,474, Brief 12,514, 100 österreichische Schilling Geld 50,47, Brief 50,51, 100 schwedische Kronen Geld 112,44, Brief 112,72, 100 Belg. (= 600 Franken) Geld 58,505, Brief 58,735, 100 Schweizer Franken Geld 81,15, Brief 81,35, 100 französische Francs Geld 16,08, Brief 16,72.

Geldanleihe, 1932er —, 1935er große 102,25, kleine —, Ostdevisen. Auszahlung Warschau und Posen 43,63—43,87, große polnische Noten 46,51—46,99.

Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 26. Januar 1927.

Der Auftrieb betrug 1005 Rinder, 1278 Kälber, 520 Schafe, 2100 Schweine. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	R.M.	26. Januar	19. Januar
Ochsen			
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere	52—57	52—57
	2. ältere	52—57	52—57
b) sonstige vollst.	1. jüngere	41—45	41—45
	2. ältere	41—45	41—45
c) fleischige		28—34	28—34
d) geringgenährte		18—24	18—24
Bullen			
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert		55—59	55—59
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		43—47	43—47
c) fleischige		35—39	35—39
d) geringgenährte		—	—
Kühe			
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert		50—53	50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete		40—44	40—43
c) fleischige		26—32	26—32
d) geringgenährte		18—22	18—24
Kälber (Kalbinnen)			
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert		53—58	53—58
b) vollfleischig		42—46	42—46
c) fleischige		30—35	30—35
Greifler			
Mäßig genährtes Jungvieh		36—43	35—42
Kälber			
a) Doppellender bester Mast		—	—
b) beste Mast- und Saugtälber		73—77	75—78
c) mittlere Mast- und Saugtälber		62—66	63—67
d) geringe Kälber		48—54	48—54
Schafe			
a) Mastlamm und jüngere Masthammel		—	—
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast		52—56	52—56
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		40—45	40—45
c) fleischige Schafe		20—28	20—28
d) gering genährte Schafe		—	—
Schweine			
a) Fetteschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		70—72	69—71
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.		70—72	69—71
c) " v. ca. 200—240 Pfd.		70—72	67—68
d) " v. ca. 160—200 Pfd.		64—68	64—67
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd.		62—65	60—63
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—
g) Sauen		61—65	60—63

Geschäftslage: Kälber mittel, sonst langsam.

Ueberstand: 5 Rinder, 7 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Eresen des Handels ab Etal für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Etalpreise erheben.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 26. Januar. (Draht.) Bei etwas festerer Stimmung blieben die Umsätze an der heutigen Produktenbörse klein. Die Zufuhren waren unverändert mäßig, die Kaufkraft blieb zurückhaltend. Braugerste war knapp zugeführt und lag freundlicher. Weizen war unverändert, Roggen dagegen lag etwas höher. Sommergerste war in Mittel- und geringen Qualitäten schwer verkäuflich. Hafer lag fest und unverändert. Am Alce- und Sämereienmarkt war die Stimmung fest, aber wenig Geschäft. Seradella ruhiger. Mehl fest, Roggenmehl höher. Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Sensamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanffamen ruhig.

Getreide (100 Kilo): unverändert bis Roggen 71 Kilo 26, 68 Kilo 25,40. Tendenz: Roggen weiter gefragt.

Mehl erzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 38, Auszugmehl 45. Tendenz: fest.

Deilsaaten unverändert. Tendenz: ruhig.

Berlin, 25. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 264—269, März 289—289,50, Mai 283—283,50, Juli 284—285, fest. Roggen märk. 249—253, März 267—267,75, Mai 265,50—266, Juli 251,50 fest. Sommergerste 219—245, Winter- und Futtergerste 191—207, ruhig. Hafer märk. 185—193, März 208, fest. Mais 188—190, ruhig. Weizenmehl 35—37,75, ruhig. Roggenmehl 34,75—36,75, ruhig. Weizenkleie 14,75, ruhig. Roggenkleie 14,75, fest. Viktoriaerbsen 52—63, kleine Speiserbsen 33—35, Futtererbsen 22—23, Pelusiden 22—23, Ackerbohnen 20,50—21,50, Wicken 23—24,50, Blaue Lupinen 15,50—16,50, Gelbe Lupinen 17—18,50, Seradella neue 31—34, Rayfuchen 15,20 bis 16,20, Feinfuchen 20,70—21, Trockenschneißel 11,60—12, Sojafuchel 19,50 bis 20, Kartoffelflocken 30,20—30,60.

Berlin, 25. Januar. Amtliche Berliner Butternotierungen: 1. Sorte 1,00, 2. Sorte 1,04, abfallende Ware 1,48 RM. Tendenz: freundlicher.

Bremen, 25. Januar. Baumwolle 14,85, Elektrolytkupfer 127,76.

Der Fabrikneubau des Dachziegelwerkes Sturm-Freiwaldau in Tschirne, Kreis Bunzlau, ist soweit fertiggestellt, daß bereits wieder die Gesamtzahl der früher dort beschäftigt gewesen Arbeitskräfte erreicht ist.

Die neue Geschäftsaufsicht bei E. Kulmiz hat sich, wie uns von der Firma mitgeteilt wird, erforderlich gemacht, weil eine verschwindend kleine Gläubigergruppe gegen den gerichtlich bestätigten Zwangsversteich Einspruch erhoben hat. Hauptsächlich aus formal-rechtlichen Gründen ist der Beschwerde stattgegeben worden. Unter diesen Umständen muß nach Wiederanordnung der Geschäftsaufsicht ein neues Versteichsverfahren durchgeführt werden.

Die Verwertung der Kohle. Der Reichskohlenrat hielt eine Vollversammlung seines Sachverständigenausschusses für Brennstoffverwendung ab. Der Geschäftsführer, Diplomingenieur van Nedden, erstattete Bericht über die Arbeiten des Ausschusses und führte u. a. aus: Die Kohle werde immer mehr aus einem Brennstoff ein Rohstoff. Man nütze die Kohle zur Veredelung dieses Rohstoffs vor Verbrennung der Veredelungsprodukte sowie die künstliche Gewinnung von Oelen und Erdölprodukten. Heute stehe dem Kohlenbergbau in Verbindung mit der Maschinentechnik und Gaschemie zur Verfügung, so daß er eine fast unbegrenzte Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse des Einzelhauses und die jeweilige zeitliche und örtliche Marktlage erlange. In dieser Steigerung der Verbrauchsmöglichkeit liege eine starke Gewähr für eine gedeihliche Entwicklung unserer Kohlenindustrie. Generaldirektor Dr. Ing. Pott sprach über die Ferngasversorgung. Er sah u. a. aus: Es ist nicht bezweckt, andere Kohlenbergbaureviere mit der Ferngaslieferung von der Ruhr her anzuschließen oder zu beabsichtigen. Es ist weder die Absicht, noch wäre es praktisch, wirtschaftlich arbeitende Gasanstalten in jedem Falle zu schließen und dafür Ferngas zu beziehen. Es ist im allgemeinen nicht die Absicht, Städte nur an einen Gasfernversorgungsstrang anzuschließen. Es ist nicht richtig, daß die Ferngasversorgung wettbewerbsunfähig sei. Die Gasfernversorgung ist stets billiger als die billigste Gaserzeugung an Ort und Stelle. Bei Ferngasbezug sind für Deckung von Mehrbedarf an Gas keine Gaswerks-erweiterungen oder Neubauten, daher keine neuen Kapitalinvestitionen für die Gemeinden nötig. Der Ferngaslieferer ist ohne Einfluß auf den Gaspreis, den der letzte Verbraucher zahlt, und der nach wie vor von der Gemeinde festgelegt wird. Allerdings dürfte der Gaspreis für Groß- und Kleingasverbraucher sinken.

Allgemeiner deutscher Saatmarkt. Der wie alljährlich von der Vereinigung der Samenhändler des Deutschen Reiches gemeinsam mit dem Verein der Berliner Getreide- und Produzentenhändler abgehaltene Saatmarkt hatte ziemlich guten Besuch aufzuweisen. Das Geschäft gestaltete sich zwar ziemlich schwierig, da das Angebot von Sämereien die Kaufkraft überwiegt und zudem im allgemeinen die Forderungen zu hoch gehalten waren. Die zum Teil noch hoch gespannten Hoffnungen der Aussteller wurden aber hier und da übertroffen. Für Saatgetreide machte sich stärkeres Interesse geltend, besonders gilt das für Sommerroggen, der nur in wenigen Mustern vorhanden war. Seradella vermochte den bisherigen Preisstand nicht voll zu behaupten, dagegen war die Tendenz für nur wenig offerierte Lupinen fester. Für Wicken und Pelusiden bestand wenig Interesse. Gemüse Anregerung erhielt der Markt durch insoweit der besten Auslandsmeldungen ausreichte Befähigung für Brotgetreide und Mais. Die Preise für die wichtigsten Sämereien waren pro 50 Kilo frei Berlin: Rotklee 90—132, Weißklee 85—124, Schwebendklee 120—168, Gelbklee 65—74, Luzerne (Provence und Italiener) 110—120, Außerentropische Luzerne 78—84, Maisgräser 30—48, Timothy 32—40, Per 50 Kilo ab Station: Seradella 15—17, Lupinen gelb 8—8,75, Lupinen blau 7,50—8.

Die Berliner Metallarbeiter haben den Manteltarif gekündigt, um dem Zweck, die Bestimmung zu streichen, daß eine längere Arbeitszeit wie acht Stunden zulässig ist.

Rheuma
Erkältung
Nervenschmerz
Kopfschmerz
Müdigkeit

Koppose-Tabletten

Dr. Nauenburgs Doppelkreuz-Kopfschmerz-Tabletten

seit 30 Jahren für Erwachsene bewährt. 1 Mk. und 1,75 Mk. in den Apotheken, bestimmt: Hirschberg, Hirsch-Apotheke. Hersteller: Kreuz-Apotheke, Neugersdorf, Sachsen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pregelesigte Verantwortung.

Verliert Hirschberg seine Jägerlapelle?

Zu dem Artikel unter dieser Überschrift im Voten erlauben wir uns zu bemerken:

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß die hiesigen Berufsmusiker seit Jahren gegen die Konkurrenz der Militärkapelle kämpfen. Diese Konkurrenz würde weniger in Erscheinung getreten sein, wenn, wie es angestrebt wurde, ein gutes Einvernehmen und Nebeneinanderarbeiten zwischen beiden Beteiligten erzielt worden wäre. Trotz Einrichtung einer paritätischen Kommission ist es nicht gelungen, diesen Zustand zu erreichen. Mit einer Verlegung der Jägerlapelle nach Glas würden die Reibereien aufhören. Auch die Erwerbslosenfürsorge würde gleichzeitig entlastet werden; denn bei den jetzigen Zuständen sind viele Berufsmusiker ohne Verdienst und daher gezwungen, diese Einrichtung in Anspruch zu nehmen.

Der angebliche Verlust der Jägerlapelle für Hirschberg dürfte wohl nicht so in Erscheinung treten, wie angenommen wird, da ja in den 25 Berufsmusikern, die alle tüchtige, ältere, im Berufe erfahrene Musiker sind, ein gleicher, vollwertiger Ersatz vorhanden ist, der allen Anforderungen der Hirschberger Verhältnisse entspricht.

Die Hirschberger Berufsmusiker bitten daher, von einem Zusammenschluß der maßgebenden Kreise — um die Verlegung der Jägerlapelle zu verhindern — Abstand zu nehmen, erlauben sich aber, diese Kreise zu bitten, dem Aufbau eines Zivilarbeiterorchesters, wie es in jeder gleichartigen Stadt existiert, nicht hinderlich zu sein.

Die Hirschberger Berufsmusiker,
Mitglieder des Deutschen Musikerverbandes.

Hauptgeschäftsführer Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Wertz, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte

Radlauer'sche Hühneraugenmittel.

Kein Pflaster anwenden! Pflaster verrätscht, daher wertlos. Tausende Anerkennungen. Packung 1.— M. franco. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien.

Nur echt mit der Aufschrift Radlauer's Kronenapotheke, Berlin W 8. Nachahmungen weisen man zurück.

Chemisches über Menschenhaar. Will man Haar nach dem patentierten Verfahren von Dr. Waidner auf, so erhält man eine neutrale Lösung der schwefelreichen Haarbausteine, aus denen man durch chemische Kunst bisher nicht wieder Haar zurückzubilden konnte. Bedient man sich aber dazu der lebendigen Kraft der Haarwurzeln unserer Kopfhaut, so wird der Haarausfall schnell gehemmt und dichter Haarwuchs selbst dann erzielt, wenn Erhaltung und Glage schon eingetreten sind. Haarerneuerung und Stärkung geschwächter Haarwurzeln erzielt man mit der Silvitrin-Daarkur, die nach genanntem Verfahren hergestellt ist während der fördernden Haarpflege Silvitrin-Shampoo dient. Eine Erklärung dieses eigenartigen Phänomens haben hervorragende Mediziner und Naturwissenschaftler gefunden und wissenschaftliche Arbeiten darüber geschrieben. Sie erhalten diese Abhandlungen und die für jedermann wichtige Schrift „Der Haarwuchs, seine Erhaltung und Wiedergewinnung“ nebst einer Silvitrin-Probe kostenlos und postfrei vom Silvitrin-Vertrieb Berlin 203, Alexandrinenstraße 26.

Trinkt Altheider
Prinzenbrüdel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
archbd., Hirschb., Schl.
Telephon 748.



Komplette
Radioanlage
mit Rantföhr. zu fast
aefucht. Angeb. m. Prs.
Alfred Scholz,
Rübenahlf-Barat,
Oberschreibergau.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	24.	25.		24.	25.		24.	25.		24.	25.
Elektr. Hochbahn	102,00	101,00	Felten & Guill . . .	175,50	175,88	Hohenloherwerke P	33,90	32,75	Varziner Papier . .	137,00	137,00
Hamburg. Hochbahn	109,88	108,38	Gelsenk. Bergw. . .	195,00	195,88	Laurahütte	92,00	91,00	Ver. Dt. Nickelwerke	178,75	176,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	236,50	230,50	C. Lorenz	163,75	155,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	492,00	480,00
Barmer Bankverein	184,00	183,25	G. Genschow & Co. .	103,75	97,50	J. D. Riedel	114,00	112,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	120,25	120,00
Berl. Handels-Ges. .	285,75	275,00	Hamburg. Elkt.-Wk. .	183,88	176,13	Sarotti	215,25	218,00	E. Wunderlich & Co.	182,00	187,88
Comm.-u. Privatb. .	221,00	218,00	Harpener Bergb. . .	214,88	209,50	Schles. Bergbau . .	160,00	157,00	Zeitzer Maschinen .	194,50	193,00
Darmst. u. Nationalb.	290,50	286,00	Harkort Bergwerk . .	—	65,00	dto. Textilwerke . .	83,50	83,88	Zellst. Waldh. VLaB	—	107,25
Deutsche Bank . . .	194,50	192,00	Hoesch. Eis. u. Stahl .	204,00	202,25	Schubert & Salzer .	267,75	269,00	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm. . .	187,38	185,38	Ilse Bergbau	273,50	272,50	Stehr & Co. Kamg. .	162,13	162,75	Allianz	250,00	270,00
Dresdner Bank . . .	187,88	185,25	Ilse Genußschein . .	169,50	170,00	Stolberger Zink . .	264,50	255,25	NordsternAllg.-Vers.	71,00	80,00
Mitteld. Kredit-Bank	188,25	184,00	Kallwerk Aschersl. .	180,75	178,75	Tel. J. Berliner . . .	122,50	125,38	Schles. Feuer-Vers. .	100,00	100,00
Preußische Bodenkrr.	176,75	178,50	Klößner-Werke . . .	182,00	181,88	Vogel Tel.-Draht . .	124,50	124,00	Viktoria Allg. Vers. .	2200,00	2250,00
Schles. Boden-Kred.	180,00	185,50	Köln-Neuess. Bgw. .	208,25	206,50						
Reichsbank	181,75	180,00	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	205,00	207,50	Festverz. Werte.		
Schiffahrts-Akt.			Linke-Holmann-L. . .	98,00	96,00	Caroline Braunkohle	255,00	247,00	4% Elis. Wb. Gold . .	7,85	8,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Ludw. Löwe	338,00	322,00	Chem. Ind. Gelsenk.	126,75	123,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	10,75	10,63
Hambg.-Amer.-Pak.	176,88	173,50	Mannesmannröhr. .	241,50	234,00	dto. Wk. Brockhues	110,00	103,25	4% dto. Salzkagutb.	7,20	7,30
do. Südam. D. . . .	231,00	228,75	Mansfeld. Bergb. . .	155,88	154,25	Deutsch. Tel. u. Kabel	148,00	144,00	Schles. Boden-Kreditb. 3-5	13,25	13,30
Hansa. Dampfsch. .	234,50	230,13	Oberschl. Eis. Bed. .	129,25	127,00	Deutsche Wolle . . .	63,63	61,00	5% Bors. Eisenb. 1914	43,50	43,75
Kosmos, Dampfsch. .	178,75	171,00	dto. Kokswerk . . .	154,00	148,50	Donnersmarkthütte	145,00	145,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.	20,50	—
Norddeutsch. Lloyd	161,00	160,75	Orenstein & Koppel .	146,38	143,75	Eintracht Braunk. .	206,50	202,00	4% Ostpr. landw. Gold-Plandhr. 10	101,25	101,00
Brauereien.			Ostwerke	295,00	286,00	Elektr. Werke Schles.	189,25	177,00	Prov. Stehs. idw. dto	101,70	101,00
Engelhardt-Brauerei	222,00	218,00	Phönix Bergbau . . .	148,50	147,50	Erdmannsd. Spinn. .	110,00	114,75	Schles. od.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	104,00	104,25
Reichelbräu	350,00	338,00	Rhein. Braunk. . . .	282,75	280,00	Fraustädter Zucker .	170,00	164,50	dto. d. d. d. d. Em. 3	—	—
Schulth. Patzenh. . .	340,25	335,50	dto. Stahlwerke . . .	227,38	218,50	Frböbner Zucker . . .	112,75	109,00	dto. d. d. d. d. Em. 2	94,25	94,10
Industr.-Werte.			A. Riebeck Montan .	195,00	192,00	Gruschwitz Textil . .	59,00	58,88	dto. d. d. d. d. Em. 1	—	—
Allg. Elektr.-Ges. . .	178,88	179,00	Rombach. Hütten . .	13,50	13,63	Heine & Co.	91,50	90,00	Schles. Lokred. Gold-Kom. Em. 1	2,64	2,64
Bergmann Elektr. . .	187,00	183,00	Rütgerswerke	146,88	147,00	Körtings Elektr. . .	136,00	135,00	4% Landwirtschaffl. Rogg. 5	9,28	9,25
Berliner Masch. . . .	141,00	139,00	Salzdetfurth Kali . .	248,75	248,00	Lahmeyer & Co. . . .	168,70	168,20	5% Dtsch. Reichsanl. .	0,5675	0,92
Berl. Neurod. Kunst .	120,50	123,25	Schuckert & Co. . . .	180,25	179,00	Leopoldgrube	145,00	145,50	3% d. d. d. d. d. d. .	1,01	0,99
Bochumer Gußstahl .	195,00	194,25	Siemens & Halske . .	218,00	218,88	Magdeburg. Bergw. .	166,00	161,00	4% Preuß. kons. Anl. .	0,96	0,92
Buderus Eisenw. . .	188,75	184,01	Leonhard Tietz . . .	137,75	136,00	Masch. Starke & H. .	120,00	123,00	3 1/2% d. d. d. d. d. d.	0,96	0,9075
Carl. Wasserw. . . .	139,65	137,00	Adler-Werke	122,50	121,50	Meyer Kauffmann . .	111,00	111,00	3% d. d. d. d. d. d. .	0,96	0,9075
Cont. Cautchouc . .	126,50	125,25	Angl. Cont. Gua. . . .	130,75	129,75	Mix & Genest	161,50	149,50	4% Oester. Goldrente .	—	28,38
Daimlers Motoren . .	108,00	106,65	Julius Berger	305,00	316,00	Oberschl. Koks-G. . .	114,75	112,50	4% d. d. d. d. d. d. .	—	3,00
Dessauer Gas	199,00	199,75	Berl. Karlsr. Ind. . .	111,00	110,00	E. F. Ohles Erben . .	74,50	73,00	4 1/2% d. d. d. d. d. d.	—	6,30
Deutsch-Luxemburg .	195,00	194,75	Bingwerke	53,13	58,38	Oppel. Portld.-Zem. .	—	—	4% Türk. Adm.-Anl. 18	15,50	15,88
Deutsches Erdöl . . .	191,00	191,00	Busch Wagg. Vrz. . .	93,00	93,00	Rasquin Farben . . .	92,13	90,25	4% d. d. d. d. d. d. .	17,50	18,00
dto. Maschinen . . .	127,75	124,50	Deutsch.-Atlant. . .	135,00	134,00	Ruscheweyh	90,00	92,00	4% Ung. Goldrente . .	28,50	28,30
Dynamit A. Nobel . .	168,13	168,00	Deutsch. Eisenhdt. .	113,00	115,50	Schles. Cellulose . . .	148,00	145,00	4% d. d. d. d. d. d. .	3,20	3,20
D. Post-u. Eis.-Verk. .	58,00	—	Fahlberg List. Co. . .	149,00	148,00	dto. Elektr. La. B . .	205,00	202,50	4% d. d. d. d. d. d. .	—	—
Elektriz.-Liefer. . .	185,00	186,00	Feldmühle Papier . .	199,00	195,00	dto. Leinen-Kram. . .	102,00	102,00	4% d. d. d. d. d. d. .	19,25	19,20
Elektr. Licht u. Kr. .	200,00	198,00	Th. Goldschmidt . .	154,50	155,00	dto. Mühlenw. . . .	88,00	85,50	3 1/2% d. d. d. d. d. d.	—	—
I. G. Farben-Industrie	341,50	339,25	Görlitz. Waggonfabr. .	26,50	26,75	dto. Portld.-Zem. . .	197,00	192,50	4% Schl. Ldsch. A . .	19,45	19,25
			Gothaer Waggon . . .	25,50	28,00	Schl. Textilw. Gnfe. .	67,00	67,00	3 1/2% d. d. d. d. d. d.	—	—
			Harbg. Gum. Ph. . . .	103,00	104,38	Stettiner El. Werke .	163,00	163,50	3% d. d. d. d. d. d. .	—	—
			Hirsch Kupfer	129,00	128,13	Stoewer Nähmasch. .	86,50	87,00	Freu& Zentralstadtsch. U-Pl. R 4	107,50	108,00
						Tack & Cie.	138,00	140,00	dto. d. d. d. d. d. d.	95,00	—

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

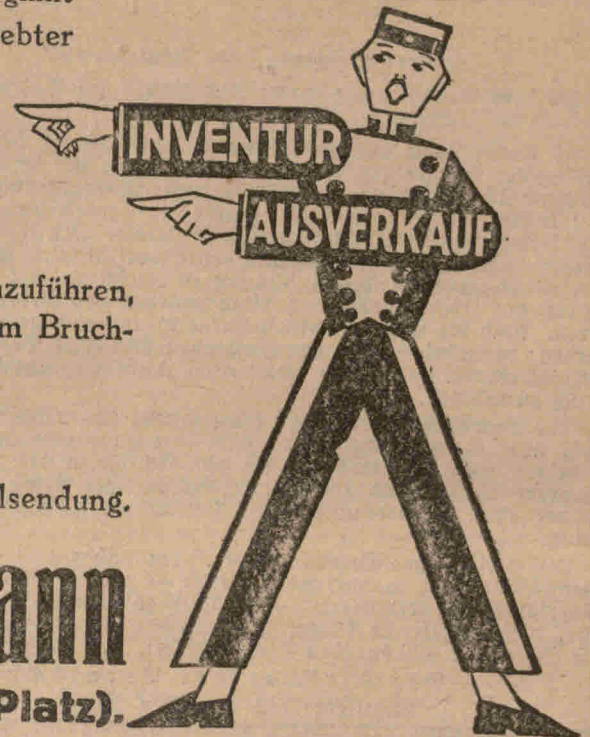
Heute Donnerstag, 27. Januar, beginnt
mein wegen seiner reellen Handhabung allseitig beliebter

Großer Inventur-Ausverkauf

Um eine restlose Räumung einzelner Artikel durchzuführen,
habe ich mich entschlossen, deren Preise bis zu einem Bruch-
teile des Herstellerpreises herabzusetzen.

Bitte überzeugen Sie sich.
Verkauf nur gegen bar.
Kein Umtausch. — Keine Auswahlendung.

Schuhhaus Philipp Altmann
Langstrasse 10 (am Warmbrunner Platz).



Für das allseitig gezeigte Beileid, zahlreiche Grabe-
geleit und die vielen Blumenspenden beim Hinscheiden
meines lieben Mannes sage ich hierdurch meinen
herzlichsten Dank.

Besonders wohlthuend war mir die Ehrung durch
die Fleischerinnung Rupferberg, den Rohhäute-Verein
Hirschberg, die Fleischergejellen-Bruderschaft Hirschberg,
den Artillerie-Verein Hirschberg, den Handwerker-
Verein Schildau und den Begräbnis- und Kameraden-
Verein Eichberg.

Auch unserem hochverehrten Hauswirt, Herrn
Gastwirt Konrad, danke ich herzlichst für das während
dieser schweren Tage gezeigte Entgegenkommen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Geisfert.

Eichberg, den 25. Januar 1927.

Dienstag früh 1/2 2 Uhr verschied nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein
herzenguter, lieber Mann, unser lieber, guter Vater,
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Heinrich Börner

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

die trauernde Gattin
nebst Kindern und Anverwandten.

Grunau, den 25. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr,
von Grunau Nr. 30 aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Dienstag früh entschlief plötzlich und unerwartet
durch Herzschlag aus einem arbeitsreichen Leben
unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter,
Frau

Gertrud Hike

geb. Hedert

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Kurt Hike

Ursula Jöh geb. Hike

Hildegard Hike geb. Joppich

Ernst Jöh

Rudi und Lore Hike.

Hirschberg i. Schl., Kaiser-Friedrich-Str. 14 c.
Rupferberg, den 25. Januar 1927.

Beerdigung: Sonnabend, den 29. Januar 1927, nachm. 3 Uhr,
in Petersdorf.



Tokayer, süß und fettsüß
mild und gezeht
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung
Hirschberg, Schl. Markt 38

Hausschneiderin

sucht noch

Aundschaft.

Angebote unter T 190
an den „Vote“ erbet

Tapezierer

bittet um Privatarbeit,
komme auch auswärts.
Billigste Preise.

Angeb. unt. O 208
an den „Vote“ erbet

Gute Nähmaschine,
neu u. vorwärts nähb.,
Ruhbaum-Vertigo
u. s. Markt 42

Klangschönes, hervorragendes, aus erstklassigen Materialien

Pianino

zum fest. Spottpreis v. Mk. 400,— sof. zu verkaufen.

Angeb. unt. N 207 an den „Boten“ erbet.

Am Donnerstag, den 27. Januar 27. vorm. 10 Uhr, wird im Rathaus für ein eingekauftes, nicht abgeholtes

Hund

braun, Pinscherart, öffentlich versteigert. Die Polizeiverwaltung.

Schuhhaus Weidlich Schildauer 23 Straße

Großer Inventur-Ausverkauf

Aus allen Abteilungen sind große Mengen Ware zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen bereitgestellt, beste Gelegenheit, billig einzukaufen!

Marke „Salamander“ davon ausgeschlossen!

Am 25. Jan., nachmittags 1 Uhr, entließ mich der Tod das letzte, meinen herzensguten, treuherzigen Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Onkel und Schwager, den

Handelskammer

Wilhelm Nafe

im Alter von 88 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Anna Nafe geborene Giegert nebst Kindern und Anverwandten.

Hirschberg, den 25. Jan. 1927.

Beerdigung: Freitag, mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, Auenstr. 3, aus.

Müh' und Arbeit war sein Lebenslauf.

Statt besonderer Anzeige!

Am Dienstag, früh 12½ Uhr, verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, einen Tag vor seinem 52. Geburtstag, mein lieber, treuherziger Gatte, lieber Vater, Schwieger-, Großvater u. Schwager,

der Stellenbesitzer

Wilhelm Brendel.

Dies zeigt tiefbetrübt an die tiefgebeugte Gattin Anna Brendel geborene Anforge nebst Kindern.

Langenau, 25. Januar 1927.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Wir sind jetzt drei

Gerhard Knappe
Lieselotte Knappe
geb. Hennig

25. Jan. 27 Dieta Knappe

Freitag, den 28. Januar

keine Sprechstunde! San.-Rat Dr. Witte

Hernsdorf (Kynast)
Telephon Nr. 92
(steht noch nicht im amtlichen Verzeichnis).

Am Montag, abends 10 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Frau Schmiedemeister

Hedwig Goldberg

geb. Berndt

im 52. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Wernersdorf i. R.,
Voigtsdorf, den 25. Januar 1927.

Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Am 24. d. Mts. starb die Frau des Kameraden Mlle.

Die Kameraden und ihre Frauen werden gebeten, sich recht zahlreich an d. Beerdigung am Donnerstag, 25. d. Mts., 12½ Uhr (Gnadenfriedhof) zu beteiligen. Kameraden in Zivil.

Freiw. Sanitätsk. Hirschberg.
Der Vorstand.

R.d.Z.

(Mit.-Anw.)

Am 25. d. Mts. verstarb unv. Mit.-altes, Herr

Kamerad

Oberpostsek. I. R.

Hermann Eiersch

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gewiss.

Hirschberg,

den 20. 1. 27.

Der Vorstand.

Antreten der Kameraden zur Teilnahme an der Beerdigung am 28. d. Mts., nachm. 2.30 an der Halle des Komm.-Friedhofs.

Heirat

Strebl., sehr solider Landwirtssohn, evgl., 24 J., angenehme Erscheinung (Wäster 4. 6. 5000 A Vermögen), w. die Bekanntschaft mit anst. Landwirtsdochter, evgl., junge Witwe nicht ausgeschlossen, Ehelirat in kleine Landwirtschaft. Bevorzugt.

Ana. u. K. H 120
vorläufig Hirschberg.

Wdh., 28 J., w. Briefwechsel m. Herrn, P. amter bevorzugt, weds

Heirat.

Aussteuer vorhanden. Angeb. unt. C 219 an den „Boten“ erbet.

Witwer, Arbeit., 30 Jahre, m. 2 Kindern, wünscht Bekanntschaft m. Witwe od. Fräul. vom Lande m. eig. Heim. — Ehelirat nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. F 155 an den „Boten“ erbet.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. Februar 1927, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Warmbrunn, Gasthaus „Zur deutschen Flotte“, anderris gepfändet:

1 Krone (Holzschnitzerei), 1 Sofa mit Umbau, 1 Salonschrank, 1 Tisch, zwei Plüschessel, 1 Teppich, 2 Korbsessel m. Tisch, 1 Wandbild, 1 kleinen Teppich, 2 Ständer, 1 großen Spiegel, 2 Sofas, 1 Vertiko, 1 Grammophon mit dreifach Platten, 1 ovalen Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Schüssengewehr, 1 Weinbowle (Mess.), 3 Vasen, geschliffen, 1 Plüschsofa, eine Anrichte, 1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher, Hirschberg.

Städtische öffentliche Handelsschule Hirschberg, Schles.

Anmeldungen für die städt. Handelsschule Hirschberg Schles. für den einjährige Kursus ab Ostern 1927 werden täglich von 10—12 Uhr vormittags in der städtischen Berufsschule, Bahnhofstraße Nr. 30, im Geschäftszimmer entgegengenommen.

Wöchentlich 36 Unterrichtsstunden in allen Handelsfächern. Behördlich gen. Berechtigungen. Scheer, Direktor.

Städt. öffentliche Haushaltungsschule Hirschberg, Schles.

Anmeldungen für die städtische Haushaltungsschule Hirschberg Schles. für den einjährige Kursus ab Ostern 1927 werden täglich von 10—12 Uhr vormittags in der städt. Berufsschule, Bahnhofstraße 30, im Geschäftszimmer entgegengenommen. Wöchentlich 32 Unterrichtsstunden in allen Gebieten des Haushaltes. Behördlich gen. Berechtigungen.

Scheer, Direktor.

Trauerhüte Crepe, Schleier Handschuhe Wilhelm Hanke, Sichte Burgstr. 23

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Boten“.

II. Landleberwurst
Pfund 1.00

ff. Preßwurst
Pfund 1.00

ff. roh. Polnische
Pfund 1.60

ff. Salami
Pfund 1.80

ff. Teewurst
Pfund 2.10

ff. Fleischsalat

I. Majonaise
1/4 Pfund 0.35

ff. Edamerkäse
1/4 Pfund 0.25

ff. Emmentaler
1/4 Pfund 0.45

II. Schl. Gebrüskäse
Pfund 0.65

ff. Harzerkäse
Kiste 70 Stk. 1.50

II. delik. Schmelz
1/4 Pfund 0.20

II. delik. Schmelz
1/4 Pfund 0.35

ff. Bücklinge
Pfund 0.30

II. Sprotten (Tagespr.)

Apfelsinen große Auswahl

Arthur Kutzner

Markt 18

Zweiggeschäfte:
Jägerstraße 2 und
Bahnhofstraße 43
an der Ecke Boiken-
hainer Straße

Raufe getragenen
Brantanzen,

für 1,75 m, f. blanke Stk.
Angeb. mit Preis-
gabe unter P 209 an
den „Boten“ erbeten.

Chaiselongre,
Gölas

unvergleichlicher Blick an
verlaufen.
Selma Darmig,
Greifenberg, Str. 42.

100 Rentner
Korngelie

evtl. mit Sach. gegen
Baldine Kage sofort zu
verlaufen. Angeb. u.
P 196 an d. „Boten“.

Windjoden

in allen Größen
Ausverkaufspreise.
Wilhelm Bante,
Eiche Dürst. 28.

2 Maskenkostüme

an Privat billig an
verlaufen.
Kehre Dürst. 21,
2 Treppen.

**Fuchs-,
Marder-,
Zitis,
Kain-
Felle**

an sehr bel. a. Bretten
Herm. Hirschstein,
Markt Nr. 5,
A. Gause von Pariser.

Öffentliche
Steueranmeldung.
Wer die fällige Grund-
vermögenssteuer, die
Gemeindeaufschläge an
dieser Steuer, die
Hauszinssteuer und d.
Nachzahlung für das
Rechnungs-Jahr 1925 an
Gewerbesteuersteuer
bisher nicht gezahlt hat,
wird aufgefordert, diese
Beträge bis Ende-Febr.
1. 2. 1927 (Nacht-
Rimmer Nr. 8 — Stadt-
bau-Abt.) zu ent-
richten.

Vom 2. Februar 1927
ab werden die Rück-
stände zwangsweise be-
trieben werden. —
Mahnzettel wird nicht
behandelt.

Bei Zahlung auf bar-
schloßem Wege oder
durch die Post muß der
Betrag spätestens an d.
oben genannten Tage
der Kasse portofrei und
ack. freigelegt ausgestellt
sein.

Durch Einlegung von
Rechtsmitteln wird d.
Verpflichtung zur Zah-
lung der Steuern nicht
aufgehoben.
Hirschberg i. Schl.,
den 24. 1. 1927.
Der Magistrat.
Dr. Riedel.

Bekanntmachung.

Am 8. Mai 1926 ver-
starb zu Pommern in d.
Feld- und Pflanzengarten
die vermählte Zimmer-
mann Emma Wagner-
Knecht geb. Rake aus
Pommern. Die Leichen-
die Erben nach d. Ver-
erbenden geworden
sind, werden aufgefordert,
ihre Erbschaft binnen
drei Wochen unter Vor-
legung der Gründe d.
Nachlassgericht anzu-
geben. Nach fruchtlosem
Fristablauf wird festge-
stellt werden, daß der
Preussische Fiskus Erbe
geworden ist.
Amtsgericht Hirschberg
i. Schl., d. 31. Dez. 26.

Sägespäne

hat tausend abgegeben
gegen vorherige An-
meldung

Cellulosefabrik
Cunnersdorf i. N.

Gehr. Sofas

m. geb. u. neuer
Leb. 45 — 50 — 55 N.
zu verkaufen.
Hl. Dürst. 3,
im Tapeziergeschäft
bei Dinger.

Aulich & Nieborowsky

**Hirschberg in Schlesien
und Bad Warmbrunn i. R.**

empfehlen als sehr preiswert:

Bücklinge	Pfd.	35	¢
die Kiste 5 Pfd. netto . .		1.60	N
Hering in Gelas 1-Pfd.-Dose		50	¢
Hering in Gelas 1-Lit.-Dose		90	¢
Bratheringe, kleine			
8-Liter-	2-Liter-	1-Liter-Dose	
4.00 N	1.80 N	95	¢
Bratrolmops 1-Liter-Dose		1.10	N
Allerfeinste große			
Matjes-Heringe	Stück	30	¢
Backobst, gemischt			
Pfund 90	70	40	¢
Pflaumen, süße			
Pfund 60	50	40	¢
Messina-Apfelsinen			
dünnschalig und süß			
1/2 Dutzend 1.10 N	85	65	45 ¢

Laub-Nutzholz-Verkauf!

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen
verkauft werden:

34 Birken	13,38	Festmeter,
3 Ahorn	0,70	"
13 Eichen	3,22	"
9 Eichen	2,14	"
1 Fichte	0,57	"

für Stellmacher geeignet.

Es kann auf jedes Sortiment extra geboten
werden. Gebote sind zu richten bis 1. Fe-

bruar 1927, mittags 12 Uhr, an die
Forstverwaltung Kammerwaldau,
Kreis Schönau a. d. Nalb. Tel. Schilbau 8.

Rück-Einzug.
sämtliche andere Möbel
sowie

1 Feuerlösch. Minimax,
1 Schieferbündel,
schönes Tier, 1 A. alt,
billig zu verkaufen.
Bad Warmbrunn,
Hermsdorf. Str. 51.

Die Tasse
Kaffee
die ich bei
A. Scholtz
probierte, war
vorzüglich

Musikbaum-Piano
sehr billig. Außerdem:
Sinnflügel,
Harmoniums,
elektr. Lampen und
Scheel und
2 Grammophone kl. u. g.
Mar Böhlting,
Wilhelmstr. 6.



Neue moderne
Blüschlofas
Glosslofas
Chaiselongues
Metallobststellen
äußerst bill. zu verkauf.
Wagner,
Nährgrabenstraße 31.

Drei gebrauchte
Pianos
hat sehr preiswert ab-
zugeben das
Pianoshaus
August Benedix,
Bernstr. 181.

Auto-Verkäufe

Stoewer 9/38 P.S.

fabrikneu, neuester Typ, Sechsfacher,
Vierradbremse, Ballonbereifung, erfüllt.
Ausstattung, Allwetter-Verbed (bisher
ungefahren),

Stoewer 9/32 P.S.

Sechsfacher, neuwert., nur ca. 3000 Kilo-
meter gefahren, komplett bereit u. aus-
gestattet, vollkommen fehlerlos,
aus Privat hand preiswert bezw.

unter Fabrikpreis

somit veräußert.

Gloewer-Generalkontrolle

B. Schulze, Hirschberg i. Schl.,
Tel. 382, Sechsstätte 1a.

Qualitäts-Maß-Schuhwerk

für jeden Beruf und Zweck

unt. besond. Berücksichtigung aller Fußleiden
und voller Garantie für guten Sitz
fertigt an

Wilhelm Hirschel,

Schuhmachermeister.

Seitendorf an der Nalb.,

Kreis Schönau.

Je 10000 RM. und 20000 RM. mir
anvertrautes Privatgeld

somit auszuleihen auf Hirschberger Geschäfts- und
Wohnhaus in gut. Lage. zur mündelsicheren Hypothek.

M. Conrad, Hirschberg i. Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Ich beabsichtige, meine

Grundstücke

Görlsdorf-Häuser Nr. 3 und
Neuen-Häuser Nr. 4,

insgesamt 465 Morgen (Palmenvorwerk),
im ganzen oder in einzelnen Parzellen zu
verkaufen. Ich erlaube Kaufinteressenten, ihre
diesbezüglichen Wünsche mir oder Herrn
Justizrat Mandowski in Landeshut, welsch
sich zur Erteilung von Auskünften bereit er-
klärt hat, mitzuteilen.

Görlsdorf, den 22. Januar 1927.

Viktor Nowack.

Ein Paar Arbeitspferde

zu verkaufen.

Carl Hartwig, Schützenstraße 26/28.

Tee

auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Geschäftsmann mit
kaufmännisch. Bildung,
Mitte 40er Jahre, eig.
Grundstud., unversucht-
bet, sucht

**Übernahme von
Vertretungen**

oder Geschäftsstelle mit
garantiert gutem Ein-
kommen. Es kommen
nur solide Unterneh-
mungen in Frage, da
Suchender von gutem
Auf, ansehnlicher Ver-
dienst und äußerst zuverlässig.
18.

Gest. Angeb. sind zu
richten an A Z 100
Hermisdorf u. Annab.
postlagernd bis 31. dS.
Wid.

Junges, fleißiges
Mann, Kreisverf.,
ohne Rente, sucht

Vertrauensstellg.

5. Behörde od. in Pr.
Betrieb.
Gest. Angeb. u. D 220
an den „Vote“ erbet.

Junges**Fleischergeselle**

Sucht sofort Stellung.
Angeb. unt. L 205
an den „Vote“ erbet.

Junges Bürste im
16. Lebensjahre hat

Bücher

zu werden bei tüchtigem
Buchhändler.

Angebote sind zu
richten an den
Gemeindevorstand
Grommenau.

Suche f. m. Sohn,
der Eltern die Schule
verläßt.

Lehrstelle

als Friseur.
Ang. unt. G W 600
an d. Geschäftsstelle des
Landeshut. Tageblatt's.
Landeshut i. Schleif.

**Stellenangebote
weibliche****Kräft. Mädchen**

zur Landwirtschaft zum
15. 2. 27 gesucht.
E. Menzel,
Seibsdorf Nr. 56.

Ehrliches, zuverlässig,
älteres

Mädchen

(evgl.) für Küche und
Haus zum 1. 3. 1927
gesucht.

Erholungsheim**Lulje,****Niederhainbach.**

Zum Antritt per 1. März er.
suche ich eine durchaus gewandte, um-
sichtige, evangelische

Verkäuferin

mit guter Handschrift für meine

:: Papier- und ::**Schreibwarenhandlung**

Branchenkenntnisse unbedingt erforderl.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschr.,
Gehaltsansprüchen und Angaben über
bisherige Tätigkeit unter U 213 an die
Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine

Anfängerin

mit Kenntnissen in Stenographie und
Schreibmaschine.

Bewerbungen unter T 212 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Suche zum 15. Febr.
ein älteres, zuverlässig.

Mädchen

für kleine Gastwirtsch.
und zum Bedienen der
Gäste.

Bewerbungen mit
Zeugnissen u. Gehalts-
ansprüchen unter B
174 an den „Vote“
erbeten.

Ältere (nicht unter
30 Jahren), zuverlässig,
kinderliebend

Wirtschafterin

für frauenlosen Haus-
halt zu einem Wärlig.
Kinde von selbständia.
Sandwerker für sofort
gesucht.

Bezugl. mit Bild
und Gehaltsansprüchen
an

Fritz Friesel,

Schmiedeburg i. A.,
Markt Nr. 10.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
für 1. Fremdenheim,
ehrl., anst., m. gt. Beza-
niss., für 1. 2. gesucht.
Bild u. Zeugnisab-
schriften an

Hans Tappert,
Bad Hilsberg.

Anständig., ehrliches

Mädchen

od. Frau ohne Anhang
wird per 1. 2. f. häus-
liche Arbeiten und für
den Milchvertrieb bei
hohem Lohn gesucht.

Angeb. unt. M 206
an den „Vote“ erbet.

Zuverlässiges**Mädchen,**

das selbständig kochen
kann, nicht unter 25
Jahren, für Dresden
oder Berlin sofort ge-
sucht.

Frau Minck,

Petersdorf i. Nbg.,
ehemal. Preussische.

Sauberes, auserl.
Mädchen

für Landwirtschaft und
Hausarb. zum 1. 2. 27
kann sich melden.
Leiser, Wollschau,
Wiesenhau.

Dienstmädchen

sucht

Kaufm. Köchl.,

Schönau, 21.

Einfache**Stütze**

mit Kochkenntnissen für
Restaurant wird zum
1. 2. 27 gesucht.
Angeb. unt. G 201
an den „Vote“ erbet.

Jüngeres, solides

Mädchen

zur häuslichen Arbeit
zum baldigen Antritt
gesucht.

Angeb. unt. D 198
an den „Vote“ erbet.

Suche sofort kräftig.

Mädchen

für Haushaltung,
Meldungen an
Hr. Gante, Hirschberg,
Poststraße 6.

Stellengesuche

weibliche

Kaffeeerin

jeber Art mit guter
Kochsprache sucht Be-
schäftigung. Ang. unt.
U 191 an d. „Vote“.

Junges Mädchen

(19 Jahre alt) sucht
Stellung. Kochkenntn.
vorhanden. Hirschberg
bevorzugt. Ang. unt.
A 195 an d. „Vote“.

Zwei anständige ar-
beitsame

Mädchen

17 u. 18 Jahre, suchen
Stellung in besserem
Haushalt für bald oder
später. Wo Kinder
bevorzugt.

Angeb. u. G E 100
postlad. Bad Warm-
brunn erbeten.

Bäckerfr. „To“ter,
23 J., sucht Stellung,
am liebsten als

Gewerkschaftsleiter

in besserer Konditorei.
Bester Referenzen.

Angeb. unt. G D
postlad. Petersdorf N.

Ehrl., anst. Mädchen
sucht A. 1. od. 15. 2. 27
Stellung als

Gartenmädchen

oder Privat. — Im
Nähen erfahren. Gute
Bezüge.

Angeb. unt. M 270
postlagernd Geln L. N.
erbeten.

Mädchen,

22 J., alt, sucht bis zum
1. od. 15. Februar 27
Stellung in Küche und
Haus. Zu erfragen:
Reise Nr. 153,
Kreuz Jauer.

Solid., anst. Kräft.,
22 Jahre, f. Stellg. als

Stütze

aus Büfett u. a. Be-
dienend d. Gäste, ver-
richte auch i. Hausarb.
u. bin im Nähen bew.
bin in der Branche tüf.
gewesen. Gute Beza-
niss vorhanden.

Angeb. unt. J 203
an den „Vote“ erbet.

Kinderlieb., 15jähr.

Mädchen

sucht Stellung im Pr.
Haushalt zum 1. 2. 27
oder später.

Gest. Angeb. unter
Nr. 100 postlad. Kauf-
fing a. d. N., Kreis
Schönau.

Ehrl., anst. Mädchen,
einfache Stütze,

20 J., sucht Stell. als
am liebsten in Konditorei
u. Café zum Bedienen
der Gäste u. Hausarb.,
besitzt Koch- u. Plätz-
kerntüf. Gute Beza-
niss vorhanden.

Angebote unter B
postlad. Langenau (Kr.
Landau).

Jung. Mädchen

sucht angenehme Stel-
lung. — Beste An-
gebote an

Hirschdorf i. Nbg. 57.

Bejeres**Mädchen**

19½ Jahre, sehr kinder-
lieb, sucht Stellung zum
15. 2. in gutem Haus.
Erfahren im Haushalt,
Beiznäh. u. Handarb.
Käse. Relt in besserem
Haushalt beschäftigt.
B. Angeb. u. K 204
an den „Vote“ erbet.

Vermietungen**Gnallberg i. N.**

Sofort zu vermieten:
Neu erbautes

Landhaus

(Einfamilienhaus), el.
Licht, Ba., erverf., Bad
u. w. Näheres

Substrus-Bau, de.

o. S. Böhm, Bresl. u. I
Blücherplatz 17/18.

Abtinal! Abtinal!

Vermiete ab 1. Febr. 27
mst. Stallung, Wagen-
remisen, sowie Denbod.
(Auch als Lageräume
geeignet.) Beschäftigung
jederzeit.

Arthur Güter,
Klempnermeister,
Bad Warmbrunn.

Geeignete Räumlichkeiten

für Bier-Niederlage

von Großbrauerei in Hirschberg sofort zu
pachten gesucht. Gest. Angebote unt. S 211
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Heute Donnerstag,

abds. 8 Uhr, im Stadttheater:

Heiterer Abend

Marla und Joseph

Plaut

Karten à Mk. 3.—, 2.50, 2.—,
1.— ohne Steuer in der Rökke-
schen Buchhandlung. Tel. 293

Rich. Kunze

spricht über die Nöte der Zeit

am 27. Januar, abds. 8 Uhr, in Maiwaldau (Kreischam)

am 28. Januar, abends 8 Uhr, in Langenau (Walter)

am 29. Januar, abds. 8 Uhr, in Erdmannsdorf (Tyroler)

am 30. Januar, nachm. 3 Uhr, in Berbisdorf (Stephan)

am 30. Januar, abends 8 Uhr, in Hermisdorf (Kynast)

Deutsch-soziale Partel.

Inventur-Ausverkauf

in sämtlichen Abteilungen meines sehr reichhaltigen

Schuhwaren-Lagers

zu zeitgemäß billigen Inventurpreisen. Nicht nur Gelegenheitskäufern, sondern jedermann ist hiermit Gelegenheit geboten, seinen Bedarf vorteilhaft decken zu können. **Machen auch Sie einen Versuch bei mir, es ist Ihr Vorteil!**

Schuhhaus

Josef Riesner, Hirschberg

Telephon 695

Am Warmbrunner Platz

Telephon 695

Sofort zu verkaufen:

Ein Herrenmantel,
Kaukauhof,
Bierräder, Sandwagen,
ein Modellschlitten,
ein Damenfahrrad,
Bad Warmbrunn,
An den Bädern 13.

Eleganten, sechsblauen

Sandauer Schlitten

hochgeflochten, mit hoch.
Bod u. Bremse, ver-
kauft

Franz Joedicke,
Bollenhain i. Schles.

Münchener Augustiner-Bräu
Breslau, Blücherplatz 17/18.

Ausstoß von St. Augustin-Faltenbier

Großer Mittagstisch zu soliden Preisen.
Abends ab 6 Uhr: Spezial-Gerichte
und die reichhaltige Abendkarte.

Sonnabend und Sonntags Konzert

Um gütigen Zuspruch bittet
Stadtkoch Hubertus Böhme.

Saalberg, Hubertusbaude u. Breslau, Augustinerbräu

„Süßes Löffel“

Hermisdorf (Kyna.).

Anfang des großen

Preis-Schießens

am Freitag, den 28. Januar 1927.

Gute Preise! Gute Preise!

Es ladet hierzu freundlichst ein
Hermann Wiedermann.

Radschaber-Klub „Edelweiß“

Schildau-Boberstein.

Sonnabend, 29. Januar,
in Mischers Gasthaus:

Gr. Maskenball

Es laden freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt.

Anfang 7 Uhr. Maskeneinlaß 7½ Uhr.
Maskengarderobe zur Stelle.

Brauerei • Buschvorwerk

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Großer öffentlicher

Maskenball!!

Die zwei schönsten und die originellsten
Masken werden prämiert.

Eintritt frei. Jazzband. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Frau Elisabeth Grundt.

Voranzeige!

„Freundlichkeit“ • Miskemitz

Sonntag, den 30. Januar:

Maskenball!

Verein Bürger-Casino.

Geschenke bei Herrn Schneider od.
Kittelmann abgeben.

Gaststätte „Berliner Hof“

Sonnabend, den 29. Januar 1927:

Gr. Preis-Maskenball

vom Verein Einigkeit.
Prämierung der vier schönsten Masken.
Gäste herzlich willkommen!
Der Vorstand.

Reichsgarten

Sonntag, den 30. Januar 1927:
Preis-Maskenball.

Voranzeige!

Ausflugsort • „Walzmühle“

— Hain i. Rsgb. —

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Gr. Maskenball

und

Bod Bierfest.

Bei zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Max Hoffmann und Frau.

Kretscham Straupitz.

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Großer Preis-Skat.

Voranzeige!

Mittwoch, den 2. Februar 1927:

Großer Damenkaffee im Saal.

Schweizerei • Schwarzbach

Voranzeige!

Sonntag, den 30. Januar 1927:

• Maskenball. •



Freiwill. Feuerwehr

Saalberg i. Riesengeb.

feiert Sonnabend, 29. Januar,

ihre erstes Stiftungsfest
mit Theater und Ball

in Liebig's Gasthaus. Anfang 7½ Uhr.

Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

Dittichkretscham • Arnsdorf.

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Gr. Maskenball

Es ladet freundlichst ein A. Kahl.

WEISSE WOCHEN!

Beginn: Montag, den 31. Januar

Durch persönliche Einkäufe in den maßgebendsten Fabriken des Inlandes konnte ich große Mengen Waren erwerben, die alles bisher Dagewesene in bezug auf Preiswürdigkeit und Auswahl weit übertreffen. Selbst in den billigsten Preislagen nur gute und solide Qualitäten.

Beachten Sie mein Inserat in der Sonntag-Ausgabe!

Herrmann Hirschfeld

Von

Januar 27 bis **Februar 10**

ist mein

Inventur-Ausverkauf

zu konkurrenzlos niedrigen Preisen!

Schuhhaus
Gustav Walter
Tel. 702 **Langstraße** Tel. 702
Das Haus der guten Qualitäten!

Elektro-Fahrzeuge die billigsten

sind für den Pendelverkehr
in der Anschaffung
und im Betriebe wesentlich billiger als jed. Brennstoffwagen.
Die Leistungsfähigkeit und Standhaftigkeit unübertroffen.
Führer brauchen keinen Führerschein, sie unterliegen keiner Polizeivorschrift, da keine Explosionsgefahr.

Die Steuer beträgt nur die Hälfte wie bei anderen Kraftfahrzeugen.
Aeltestes und leistungsfähigstes Werk!

Hansa-Lloyd Bremen
Vertreter: Eugen Dolberstein
Warmbrunn, Wrangelstraße 8

Maskenkostüme

neue, elegante in größter Auswahl verleiht besond. preiswert



M. Mack

Spezialgeschäft für Vereinsartikel

Hirschberg i. Schles. Alle Herrenstraße 22
Fernruf 655 (gegenüber der Schauburg) Fernruf 655

Kopfbedeckungen, Saaldekorationen, Scherzartikel
Vereine, Saalbesitzer und Wiederverkäufer
Sonderpreise.

Sie sind geschützt

gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Grippe und Katarrh,

wenn Sie den Tascheneinhalator

„Triump“

benützen. Preis 2,30 Mk. geg. Nachnahme.

Versandhaus Herba, Cottbus 4,

Schloßkirchplatz 2.

Ein Piano und ein Flügel,

wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Bruno Guder, Klavierstimmer, Hirschb.,
Schmiedeberger Straße Nr. 20, pt.,
gegenüber der Apotheke.

Früh! Billig!

Schneefisch, Kabeljau

grüne Herings, Dorsch,

Fisch-Käse,

leb. Fahlmuscheln,

starke Hähne,

versetzt — letzte Woche,

Gemüse — Zwiebeln,

saure Apfelsinen.

Johannes Hahn.



Früh! eingetroffen:

Thomasmehl

(Estermark),

Kali-Salz,

Biehals,

Prima An-Salz

(kein Stein-Salz)

la Peinmehl.

Herm. Kemski,

Hirschberg. Tel. 359.

Neue Reifekörbe

billig zu verkaufen im

Städt. Pflegeheim,

Hospitalstraße 9.

Pianos

Fabrikate: Max Sel-
ler & Co. u. Sponna-
gel. Leicht. Zahlungs-
weise. Auch zur Miete,
wo bei wär. Kauf 1/2
Teil anrechnen wer d.
Ein geb. elektr. sches

Piano,

1 Harmonium,

1 Jazzband-Schlagz.

hat sehr bill. ab- u. weg.

G. Berthold,

Ober-Schreiberhan.

Bernstraße, Teleph. 33.

Zu kaufen gesucht:

Schreibtiſch

mit Aufsatz, dunkel,

möbl. mit Stuhl, circa

120 Breit.

Angeb. unt. 8 129

an den „Boten“ erbet.

Wurfmachine,

gut erhalten, zu ver-

kaufen.

Adr. Wernerödorf 12,

Krs. Völkensdorf.

Sonnabend, den 29. Januar dieses Jahres beginnt der Inventur- Ausverkauf

im

Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpffabrik

Schildauer Straße 8

Geschäfts-Übertragung!

Einer verehrten Einwohnerschaft von **Kupferberg** und **Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

Fleischerei

an Herrn **Paul Höpper** pachtweise übertragen habe. Ich danke meiner verehrten Kundschaft vielmals für die vielseitige Unterstützung in meinem Geschäft und für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Ergebenst

Elfriede Raupach.

Auf obiges Bezug nehmend, bitte ich die geehrte Kundschaft von **Kupferberg** und **Umgegend**, auch mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen. Ich werde jederzeit bemüht sein, die verehrte Kundschaft auf's beste zu bedienen.

Ergebenst

Paul Höpper und Frau.

Kupferberg, den 24. Januar 1927.

Umständehalber ganz
billig zu verkaufen:
1 Ausziehtisch, 1 Einb.-
Stuhl, 1 elektr.
Kochplatte, 1 Grammophon
mit Platten.
Warmbr. Str. 50, I. r.

3-Tonnen-Lastwagen,

gut erhalten, fahrbereit, zu verkaufen od. neu
5-Tonnen-Anhänger, neu oder sehr gut erb.
zu verkaufen. Zuschriften unter Z. 172 an
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Eckstein Gold für 4 eine gute Zigarette!

Bisher: Eine Zigarette zum Preise von 4 Pfennig begegnete nicht dem vollen Vertrauen des urteilsfähigen Rauchers. Entweder — so lehrte ihn seine Erfahrung — ist der Geschmack der billigen Zigarette unbefriedigend oder zumindest die Verpackung unansehnlich und nicht haltbar.

Künftig: Grundlegende, übrigens technisch sehr interessante, Neuerungen im Herstellungsverfahren der Kartonnagen ermöglichen eine bessere Gestaltung der Schachteln, die bei eleganterem Aussehen besonders zweckentsprechend sind. Überdies bringt die neue Arbeitsweise wesentliche Einsparungen. So steht jetzt auch bei der 4-Pfennig-Zigarette für Tabak ein zulänglicher Betrag zur Verfügung und gestattet die Bereitung einer wohl-schmeckenden, milden Zigarette. Die hierfür unbedingt nötigen, hochwertigen Tabake können bei der Mischungsbereitung in hinreichendem Umfange besser gezogen werden.



Daher: **Raucht
Eckstein Gold
25 Stck. zu 1 Mk.**

Salon

dunkelrot, Mahagoni m.
arab. Gobelins-Bezug,
Sofa mit Umbau, zwei
Sessel, Saisonschrank,
Tisch, 2 Stühle

lof. zu verkaufen.

Giesbürgen 1. St. 1.
Gospitalstraße 1 b. I.
zu erfragen. D. Pförner:
8-11 vorm., 3-4 nachm.

Billigeren Kaffee

bei direktem Post-
versand an Private.
10—15% Ersparn. s.
Freiliste u. Mo. ter frei Haus.
Kaffee ab Mk. 2.40.
Commerzial Waren-Expedition
Emmerich 13 am Niederrhein.

Gratis-Zugaben

während der

Margarine-Werbe-Woche

Um jeder sparsamen Hausfrau Gelegenheit zu geben, sich von der hervorragenden Güte und Billigkeit der **Spezialmarken in Margarine** zu überzeugen, habe ich mich entschlossen, vom **Donnerstag, den 27. Januar, bis einschl. Mittwoch, den 2. Februar 1927** eine **Werbe-Woche** in diesem Artikel zu veranstalten.

GRATIS

erhalten Sie bei einem Einkauf von

- 1 Pfund Margarine oder 1 Pfund Kokosspeisefett in $\frac{1}{4}$ Tafeln . 1 Karton Katzensungen
- 2 Pfund Margarine oder 2 Pfund Kokosspeisefett $\frac{1}{4}$ Pfund Kakao
- 3 Pfund Margarine oder 3 Pfund Kokosspeisefett 1 Pfund Tafelreis
- 5 Pfund Margarine oder 5 Pfund Kokosspeisefett 1 Pfund gem. Zucker

Außerdem die wertvollen Gutscheine!

Als Spezialmarken wollen empfehlen:

- „M“ Margarine in $\frac{1}{4}$ Würfeln pro Pfund 60 Pfennige
- „Hakala“ Margarine in $\frac{1}{4}$ Würfeln pro Pfund 70 Pfennige
- T. & G.-Nußbutter in $\frac{1}{4}$ Würfeln pro Pfund 80 Pfennige
- Feinkostmargarine „Thamsana“, butterfein pro Pfund 1.— Mark
- 1a Kokosspeisefett in $\frac{1}{4}$ -Pfund-Tafeln 70 Pfennige

Hamburger Kaffee-Lager

Inhaber Hugo Berndt

Niederlage Thams & Garfs

Telephon 972 **HIRSCHBERG** Langstraße 15

Gratis-Zugaben!!

Diese **Margarine-Werbe-Woche** findet auch in unseren Filialen Landeshut und Schmiedeberg statt.

1927

Sonnabend

29

Januar

Voranzeige!

An diesem Tage beginne ich mit meinem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung!

Die Preise sind diesmal außergewöhnlich niedrig gestellt!

1927

Sonnabend

29

Januar

Friedr. Karl Schmidt, Langstraße 19

Hirschberg in Schlesien

Textil-Industrie und Modedaus

Fernruf 736